

Careum Forum 2020
Mitmachkonferenz

Gemeinsam digital lernen und arbeiten – Beispiele guter Praxis aus der Gesundheitswelt
Poster-Band mit Projekteingaben

August 2020 Herausgegeben von

Dr. Sylvia Kaap-Fröhlich
Leitung Careum Bildungsmanagement

Dr. phil. Serge Petralito
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Yvonne Vignoli, MA UZH
Freie Mitarbeiterin

careum

Inhaltsverzeichnis

Dank		3
Vorwort		4
Einleitung		5
1	Themenfeld A – Projekte aus Bildung und Schule	6
	Lernen mit Virtual Reality – Patientenbeobachtung/Patientensicherheit	8
	Digitales Lehren und Lernen an der BFS – Handlungskompetenzorientierter Unterricht auf Basis von KoRe und AVIVA mit Einsatz eines LMS und digitalen Medien	10
	Demenz: Evidenzbasiertes Pflegewissen und Best Practice, ein Muss bei der Betreuung von Menschen mit Demenz – Blended Learning Angebot zum Thema Demenz	12
	Digitales Prüfen – Ein Erfahrungsbericht	14
	Edubase: Lernen und Arbeiten mit E-Books	16
2	Themenfeld B – Projekte zu Lernbegleitung und Lernort	18
	«Fern-Lernbegleitung» einer FaGe Lernenden in der Spitex Zürich Limmat AG – ePak als verbindendes Element in der «Fern-Lernbegleitung» am Beispiel des Kompetenznachweises FaGe EFZ	20
	Cloudbasiertes Lernportfolio – FaGe EFZ – Lernende dokumentieren ihren Lernprozess	22
	Blended Learning in der HF Pflege berufsbegleitend – Umsetzung mit Adobe Connect / zoom	24
	Digitale Praktikumsqualifikationen in den HF Bildungsgängen – Praktikumsqualifikation in einer attraktiven, einfach zu handhabenden Form zur Verfügung stellen	26
	Lebensbegleitendes Lernen am Arbeitsplatz Pflege – Welche Anregung, Unterstützung und Begleitung können digitale Medien und vernetzte Online-Ressourcen leisten?	28
3	Themenfeld C – Projekte zu Patientinnen, Patienten und Lernen	30
	«Pflege-Learning» – Onlinebasierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit im niederschwelligen Bereich Pflege und Betreuung	32
	www.epilepc.ch – Dokumentations-Plattform für Epilepsie-Betroffene	34
	Zusatznutzen der Ganzgenomsequenzierung: Pharmakogenetisches Profil – Personalisiertes Profil für Dosierung von Medikation im Kreditkartenformat	36
	deinediagnose.de – Medizin. Einfach. Für Dich.	38
	Online-Pflegekurse – Digitale Schulungsangebote für ehrenamtlich Pflegende	40
4	Themenfeld D – Projekte zu Vernetzung und Organisation	42
	Share to care. Patientenzentrierte Versorgung – Gemeinsam entscheiden	44
	Wecoach Care – Anpassung eines digital-unterstützen Tools zur ressourcen-orientierten Teamentwicklung an Pflegeberufe	46
	Freiwilligenarbeit: Siedlungsassistenz & digitale Einsatzplanung – Digital in die Zukunft	48
	Direkte und schnelle Kommunikation zu allen Mitarbeitenden – Zwischen dezentraler Spitex und 24-Stunden Betrieb Pflegezentrum	50
	Ressourcenpool – Plattform für den Austausch von Kapazitäten – spitex-drehscheibe.ch	52
	Per Knopfdruck vernetzt – Unser Spital geht digital	54
	Clever.Care Coordinator – Der digitale Spitex-Helfer	56

heyPatient – Patientenzentrierte-App	58
Praxis Vielfalt –Das Gütesiegel für einen wertschätzenden, kultursensiblen und diskriminierungsfreien Umgang mit Menschen mit HIV und LSBTIQ[1]-Patient_innen [1] LSBTIQ - steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queers	60
Autorenverzeichnis	62
Mitglieder des Beirats	63

Dank

Mit unserem Aufruf im Januar 2020, digitale Vorzeigeprojekte für das Careum Forum 2020 einzureichen, konnte niemand ahnen, dass die Digitale Transformation der Bildung im Gesundheitssystem mit der Corona-Pandemie einen enormen Schub erhalten und so an Aktualität gewinnen würde.

Wir freuen uns über die vielen eingereichten Beiträge. Ein herzliches Dankeschön an alle Autorinnen und Autoren in diesem Poster-Band, insbesondere auch dafür, dass sie ihre Beiträge um Kurzstatements zu den gemachten Erfahrungen in der COVID-19-Pandemie ergänzt haben und teilweise auch Videobeiträge zur Verfügung stellen.

Einen Dank möchten wir auch dem Beirat aussprechen, der uns bei der Beurteilung aller Beiträge und bei der Auswahl der Projekte für die Workshops am Careum Forum 2020 unterstützt hat:
Daniel Ammann vom Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur, Catherine Bugman von eHealth Suisse, Enrico Müller vom Universitätsklinikum Balgrist sowie Rahel Stöckli von Careum Weiterbildung.

Bei Rafaele Sciortino von Webinaria.ch, Institut für Webinar Design, möchten wir uns bedanken für die Idee, die Beiträge mit Padlet aufzubereiten, und für den Austausch zur Verknüpfung zwischen Publikation und Veranstaltungsformat.

Danke an Yvonne Vignoli für die Unterstützung der Autorinnen und Autoren bei der Aufbereitung der Beiträge in diesem Werkstattbericht und der digitalen Umsetzung mit den Mitarbeitenden der Careum Stiftung.

Dr. Sylvia Kaap-Fröhlich

Vorwort

Mit dem Careum Dialog 2019 «Anders Lernen – Lehren – Handeln» hat die Careum Stiftung die Transformation der Bildung im Gesundheitssystem vertieft thematisiert. Daraus ist das Working Paper 8 entstanden, das die aktuellen Herausforderungen und mögliche Lösungswege für die Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe im digitalen Zeitalter aufzeigt. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen – «Digitale Transformation durch Co-Design gestalten», «Multiplikatoren qualifizieren», «Digitale Experimentier- und Diskursräume schaffen» – gaben für das Team von Careum Bildungsmanagement den Ausschlag dafür, das Careum Forum 2020 als Mitmachtagung zu gestalten und den vorliegenden digitalen Poster-Band zu realisieren.

Die Careum Stiftung freut sich, mit diesem Poster-Band die Vernetzung von Lehr- und Fachpersonen im Gesundheitssystem untereinander, aber auch mit Patientinnen und Patienten sowie Lernenden und Studierenden im Gesundheitssystem zu ermöglichen und zu fördern. Multiplikatoren können so ihre digitalen Kompetenzen reflektieren und vertiefen, aber auch ihre eigenen Erfahrungen an andere weitergeben, so dass im Co-Design Neues entstehen kann. Das Careum Forum im Format eines Experimentier- und Diskursraumes zu gestalten, soll diesem Anliegen Rechnung tragen.

Careum Bildungsmanagement möchte eine innovative Lernkultur in der Bildung der Gesundheitswelt mitentwickeln und vorantreiben. Lehr- und Fachpersonen im Gesundheitssystem sollen sich noch besser untereinander und mit Betroffenen vernetzen. Die digitale und analoge Lehre soll sich verbessern, um letztlich in der Versorgungsqualität des Schweizer Gesundheits- und Sozialsystems Niederschlag zu finden. Damit gestalten wir die Gesundheitswelt der Zukunft.

Felix Dettwiler, CEO a. i.

Einleitung

Wichtige Impulse zur Mitmachkonferenz gab das Careum Forum 2019. In der Podiumsdiskussion zu dieser Veranstaltung wurde vorgeschlagen, mit Lehr- und Fachpersonen sowie Studierenden, Patienten und Betroffenen Erfahrungen aus digitalen Umsetzungsprojekten auszutauschen.

Daraufhin erfolgte im Januar 2020 eine Ausschreibung für digitale Vorzeigeprojekte. Der Aufruf fand grossen Anklang. 24 Projekte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden eingereicht. In Zusammenarbeit mit einem Beirat wurden acht davon für die Workshops am Careum Forum 2020 ausgewählt. Die anderen Projekte sollten als Poster vor Ort und online verlinkt verfügbar sein.

Die 24 Projekte lassen sich in vier Themenfelder einteilen: «Bildung und Schule», «Lernbegleitung und Lernort», «Patienten und Lernen» sowie «Vernetzung und Organisation». Mit der Zuordnung der Projekte in das entsprechende Themenfeld wurden bestimmte Aspekte für den Austausch mit dem Fachpublikum in den Vordergrund gerückt. Bei einigen Projekten wären auch mehrere Themenfeldzuordnungen denkbar.

Der vorliegende Poster-Band mit Verlinkungen zu allen Projekten ermöglicht einen gebündelten Überblick zu den Themen und Inhalten. Interessierte erhalten so aus erster Hand Ideen zu Umsetzungen aus den vier Themenfeldern. Sie können direkt mit den Ansprechpersonen der Projekte Kontakte knüpfen.

Wir hoffen mit dieser Aufbereitung der Beiträge eine breite Nutzerschaft ansprechen und vernetzen zu können. Wir freuen uns über Feedback an bildungsmanagement@careum.ch.

1 Themenfeld A – Projekte aus Bildung und Schule

Digitaler Kompetenzerwerb für Lernen und Lehren

Die Projekte geben Einblick in den digitalen Lern- und Lehralltag in der Aus- und Fortbildung von Gesundheitsberufen sowie zum digitalen Wissens- und Kompetenzerwerb. Sie lassen erkennen, wie sich vernetztes Denken in der Bildung immer mehr verankert. Erweiterte Lernkonzepte und Methoden zusammen mit der Neugestaltung der Rollen von Lehrenden und Lernenden bilden die digitale Lern- und Zusammenarbeitskultur. Hinzu kommt die Nutzung einer weiteren Dimension durch «Virtual Reality».

Im Zentrum stehen Erfahrungsberichte zu Lernprozessen und Kompetenzentwicklung, aber auch Fragen dazu, wie Konzeption und Umgestaltung von Präsenzunterricht zu angereichertem Unterricht mit Blended Learning und zu digitalen Prüfungen geschehen. Die Bereitstellung von Unterlagen und Materialien als E-Books für den Unterricht ist ein wichtiger Schritt vom gedruckten Lehrbuch hin zur digitalen Mediennutzung sowohl für Lernende, wie auch für Unterrichtende. Hier beginnt die digitale Transformation in der Bildung.

Die Projekte in Kürze

Lernen mit Virtual Reality – Patientenbeobachtung/Patientensicherheit
Welchen Lerngewinn bringt den Studierenden das virtuelle Patientenzimmer und wie können sie damit zur Patientensicherheit beitragen?
careum.link/forum20a1

Digitales Lehren und Lernen an der BFS – Handlungskompetenzorientierter Unterricht auf Basis von KoRe und AVIVA mit Einsatz eines LMS und digitalen Medien
Welchen Prozess für Entwicklung und Umsetzung von Blended Learning durchläuft eine Berufsfachschule?
careum.link/forum20a2

Demenz: Evidenzbasiertes Pflegewissen und Best Practice, ein Muss bei der Betreuung von Menschen mit Demenz – Blended Learning Angebot zum Thema Demenz
Wie ist dieses Angebot zu Blended Learning aufgebaut und wie wird es genutzt?
careum.link/forum20a3

Digitales Prüfen – Ein Erfahrungsbericht
Welche Überlegungen und Prozesse erfordern digitale Prüfungen?
careum.link/forum20a4

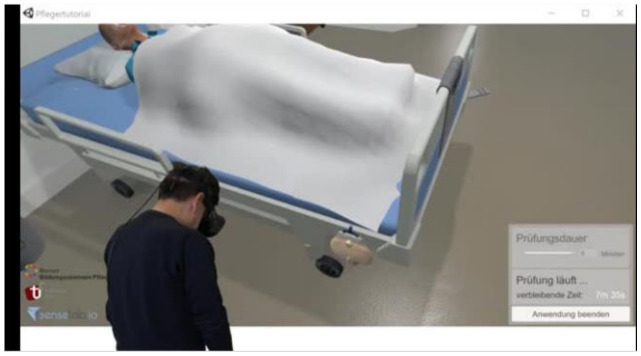
Edubase: Lernen und Arbeiten mit E-Books
Welche Einsatzmöglichkeiten für effektives Lernen und Lehren bieten E-Books?
careum.link/forum20a5

Careum Forum 2020 – #Bildung und Schule – #Nr. A1 – careum.link/forum20a1

Lernen mit Virtual Reality – Patientenbeobachtung/Patientensicherheit

Fragestellung / Ziel

Hat der Einsatz von Virtual Reality positiven Effekt in der Pflegeausbildung?



Demo VR Prüfungssituation virtuelles Patientenzimmer

Zielgruppen / Vorgehen

Pflegestudierende setzen sich eine 3D-Brille auf und bewegen sich in einem virtuellen Patientenzimmer. Am Berner Bildungszentrum Pflege profitieren angehende Pflegefachpersonen HF von einem Lernangebot, das auf Virtual Reality basiert. Die Studierenden kontrollieren im Training ein virtuelles Patientenzimmer und müssen eine bestimmte Anzahl Fehler erkennen.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Unsere Untersuchung kommt zum Schluss, dass die Lehrmethode positive Effekte zeigt. Die Interventionsgruppe wurde von den Lehrpersonen signifikant p=< 0.001 besser eingeschätzt als die Kontrollgruppe.

Erfolgsfaktoren

Der Content muss sehr genau erarbeitet werden. Es benötigt ein didaktisches Konzept. Die virtuelle Darstellung von verschiedenen Räumen. In einem geschützten Bereich können so gefährliche Situationen trainiert werden. Verschiedenen Sinneskanäle müssen beim Lernen angesprochen werden.

Stolpersteine

Technische Probleme
Handtracking
Motion Sickness

Testimonials: Das sagen Studierende

Die Studierenden gaben eine sehr hohe Zufriedenheit, beim Lernen mit Virtual Reality an. Die animierte Welt und die Aufgabe waren für Sie verständlich und lehrreich. Der Einsatz der VR-Brille stimuliert das Lernen mit anderen und regt zu fachlichen Diskussionen an. Es stärkt die Neugierde auf das zu bearbeitende Thema und weckt das explorative Lernen. Viele fühlten sich viel weniger gestresst als in einem konventionellen Training und gaben an, dass das Lernen richtig Spass gemacht hat.

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Aus aktuellem Grund (Lockdown) führen wir zurzeit aus hygienischen Gründen keinen Unterricht von Virtual Reality durch. Die Virtual Reality Brille wird normalerweise mit einem Hygiene VR Maskenschutz eingesetzt. In dieser aktuellen Situation müssten die Virtual Reality Brillen zusätzlich nach jedem Nutzen zusätzlich gereinigt werden.

Autorenteam, Ansprechperson, Organisation



Uwe Weber, RN, MME



Dr. Claudia Schlegel, PhD, MME

Berner Bildungszentrum Pflege

Berner Bildungszentrum Pflege, Freiburgstrasse 133, 3008 Bern,
uwe.weber@bzpflege.ch, +41 31 630 16 28

Literatur

Unsere Publikation
Lernen mit Virtual Reality: Ein Hype in der Pflegeausbildung?
Dr. Claudia Schlegel, Uwe Weber, MME:
Pädagogik der Gesundheitsberufe 3-2019. hpsmedia, 2019

Fraenkel, J. R., & Wallen, N. E. (2003). How to design and evaluate research in education (Vol. Fifth Edition). Boston: Mc Graw Hill.

Kirkpatrick, D. L., & Kirkpatrick, J. D. (2006). Evaluating Training Programs (Vol. Third Edition). San Francisco: Berret-Koehler ▪▪Mehler-Bircher , A., & Steiger, L. (2014). Augmented Reality (Vol. 2. Auflage). Oldenburg: De Gruyter.

Reif, R., Walch, D., & Wulz, J. (2007). Einsatz von Virtual und Augmentet Reality: Studie zur Menschintegrierten Simulation und Prozessunterstützung im logisitschen Umfeld. In ForLog (Ed.), Bayrischer Forschungsverbund.

Scholz, N. (2014). Nerds, Geeks und Piraten. Digital Natives in Politik und Kultur: Bertz und Fischer.

Tarr, M. J., & Warren, W. H. (2002). Virtual reality in behavioral neuroscience and beyond. [Research Support, U.S. Gov't, Non-P.H.S. Review].

Careum Forum 2020 – #Bildung und Schule – #Nr. A2 – careum.link/forum20a2

Digitales Lehren und Lernen an der BFS – Handlungskompetenzorientierter Unterricht auf Basis von KoRe und AVIVA mit Einsatz eines LMS und digitalen Medien

Fragestellung / Ziel

Wie kann handlungsorientiertes Unterrichten auf Basis von KoRe und AVIVA mit Einsatz einer Lernplattform zu einer Blended-Learning- Lehrgangskonzeption verbunden werden? Ziel und Ausgangspunkt ist, das Was und das Wie im Kontext von Blended Learning zu beschreiben.



Bild: Careum Bildungszentrum. (2013). CareOL BFS. Didaktisches Konzept. Zürich: Careum Bildungszentrum.

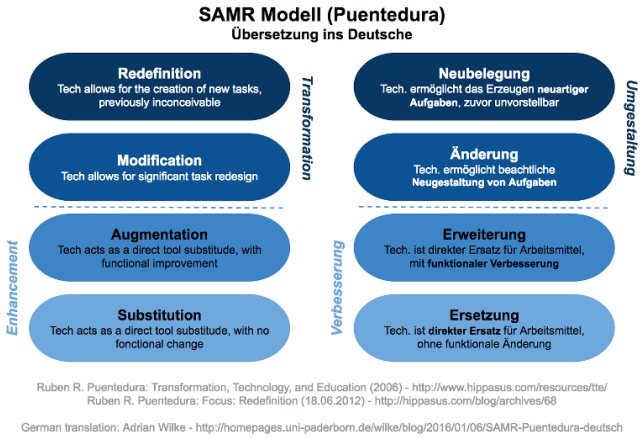
Zielgruppen / Vorgehen

Lehrpersonen BFS Careum Bildungszentrum Lernende aus den Bildungsgängen (AGS, FAGE und MPT).

1. 2013 wurde mit externer Begleitung durch die Firma« ectaveo» ein Didaktisches Konzept BFS erstellt (s.o. Illustration). Es wurden in diesem Konzept der Inhalt (Unterrichtsinhalte) wie auch die Methodik (Einsatz LMS, Lern-leitsystem) beschrieben.
   Ergebnis: Einheitliches Unterrichtsmaterial, dadurch Bezugsrahmen für Vergleichbarkeit und Qualitätssicherung der Unterrichtsqualität.
2. LMS mit Lern-Leitsystem. Hier sind die Vor- und Nachbereitungsaufträge zur jeweiligen Handlungskompetenz abgespeichert. Im Lern-Leitsystem ist aufgezeigt, wann welcher Auftrag von den Lernenden zu bearbeiten ist.
3. Interaktive Lernprogramme zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten im Gesundheitsbereich liegen auf dem LMS (der ältere Mensch, Niere, Verdauungsapparat…). Diese Lernprogramme sind in den Drehbüchern der entsprechenden Handlungskompetenz integriert.
4. Auf dem LMS viele interaktive Inhalte zum Thema «Lernwelten, Lernen Lernen»
5. Lehrmittel als E-Book seit 2016. BFS bietet Kombiangebot Print und E-Book an. Ausnahme neuer Bildungsgang MPT, ausschliesslich E-Book.
6. Seit 2019, BYOD. Gesamtes Unterrichtsmaterial auf LMS für die Lernenden verfügbar. Lernende können sich auf Endgerät eigene Ablagestruktur anlegen.
7. Implementierung Strategieprojekt «DiLLA» (digitales Lehren, Lernen und Arbeiten) mit Schwerpunkt Umsetzung Blended Learning unter Einbezug Mediencurriculum.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Der Prozess wurde 2013 initiiert, wird bis auf weiteres nicht abgeschlossen sein. Die Implementierung von Blended Learning Einheiten in bestehenden Drehbüchern mit Überlegungen um einen didaktischen Mehrwert für den Lernprozess der Lernenden zu erreichen, steht im Vordergrund (z. B. kollaboratives Lernen). Zur Zeit noch viel Einsatz von digitalen Hilfsmitteln, welche als Ersatz für konventionelle Methoden dienen (padlet, Kahoot).



Wichtige Erkenntnis innerhalb des Prozesses:
Lehrpersonen müssen im Prozess involviert sein. Benötigen entsprechende Medienkompetenz, hierzu Weiterbildungen anbieten. Fachperson, sogenannte Superuser steht den Lehrpersonen bei Anwendungsfragen zur Seite.
Die Lernenden als sogenannte digital natives, bringen viel Kenntnisse im Umgang mit Apps, Foren, Chats mit, weniger sind die Kenntnisse in Bezug auf digitales Lernen vorhanden.
Stolpersteine: Infrastruktur, Stabiles Netz, Heterogenität bei den Kompetenzen, Datenschutz,

Testimonials: Das sagen Studierende

Kurzvideo mit Studierenden im Interview@home
Wie nutzen sie CareOl und die E-Books in Bezug auf ihr Lernen?
Wie beeinflusst der Fernunterricht ihr Lernen?
Was fehlt Ihnen beim Fernunterricht im Gegensatz zum Schulunterricht?
Welchen Mehrwert hat Covid19 für die aktuelle Lernsituation

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Ja, durch den Fernunterricht haben sich Potentiale gezeigt, welche sich etablieren werden.
Aber auch, dass Lernen ein sozialer Prozess ist. Das mit- und voneinander Lernen steht weiterhin im Fokus. Berufsfachschule setzt den Präsenzunterricht voraus. Hier benötigt es Änderungen innerhalb Berufsbildung, damit Distance Learning in seinem Ursprung umgesetzt werden kann.

Autorenteam, Ansprechperson, Organisation



Doris Albinger



Adrian Mani

careum Bildungszentrum

Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich,
doris.albinger@careum.ch, +41 43 222 5276

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Zum Download verfügbar (siehe careum.link/forum20a2)

Careum Forum 2020 – #Bildung und Schule – #Nr. A3 – careum.link/forum20a3

Demenz: Evidenzbasiertes Pflegewissen und Best Practice, ein Muss bei der Betreuung von Menschen mit Demenz – Blended Learning Angebot zum Thema Demenz

Fragestellung / Ziel

Grundlagen und Prinzipien zum Thema Demenz kennen lernen sowie validierende Kommunikation und andere geeignete Interaktionsmöglichkeiten trainieren

Zielgruppen / Vorgehen

Für Pflegefachpersonen HF und FaGe EFZ: Fortbildung in Form eines Blended Learning Angebotes mit E-Learning, Arbeitsauftrag, Präsenzkurs, Supervisionen.

Ablauf der Fortbildung: Fortbildungs-Teilnehmende absolvieren vorbereitend zwei E-Learning Module (40 Min. und 20 Min.) und bearbeiten anschliessend im Tandem (Skill and Grad Mix) einen Arbeitsauftrag.
Für diese Aufgabe stehen den Kursteilnehmenden fünf Stunden Arbeitszeit zur Verfügung.
Diese Vorbereitung ist Voraussetzung für den anschliessenden Besuch des zweitägigen Präsenzunterrichts (psychosoziale Themen und Training von validierender Kommunikation).
In der Praxis folgen regelmässige Fallsupervisionen zum Thema Demenz mit einem externen Supervisor mit Transferaufgaben und Transferüberprüfung.

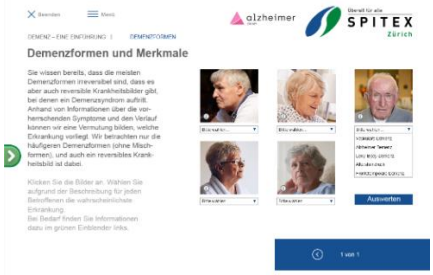


Auszüge aus dem E-Learning Kurs "Demenz"

Sie sehen hier jeweils einen kurzen Ausschnitt aus dem Modul 1 und aus dem Modul 2.



Modul 1 ist als Teaser Modul gedacht für pflegende Mitarbeitende in ambulanten Institutionen aber auch für Angehörige und andere interessierte Personen. Daher enthält es auch grundlegende Informationen zum Krankheitsbild Demenz und ist vertont.



Das Modul 2 dient zur Wissensvertiefung und setzt pflegerisches und medizinisches Fachwissen voraus. Es richtet sich an Pflegefachpersonen sowie an Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Das E-Learning vermittelt interaktiv Faktenwissen, orts- und zeit-unabhängig. Die Abwesenheitszeit der Mitarbeitenden für die gesamte Fortbildung reduziert sich mit diesem Blended Learning Angebot von 5 Tagen auf 2 1/2 Tage. Mit dem Arbeitsauftrag im Tandem wird der Skill and Grad Mix unterstützt und gefördert.

Im Präsenzkurs kann auf theoretisches Faktenwissen aufgebaut werden und der Fokus kann auf psychosoziale Aspekte sowie Kommunikations- und Verhaltens-Training gelegt werden.
In den Supervisionen geht es um die Reflexion der praktischen Umsetzung der im Kurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten bei Patientinnen/Patienten mit Demenz.

Testimonials: Das sagen Teilnehmende

- Fortbildungsteilnehmende beurteilen das E-Learning als gute Grundlage für den Präsenzkurs
- Vorgesetzte schätzen das Blended Learning Angebot, weil sich damit die fortbildungsbedingte Absenz vom Betrieb von 5 Tagen auf 2 ½ Tage reduziert hat.

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Während der COVID-19 Phase, im Besonderen ab dem Lockdown vom 16. März bis laufend wurden der Präsenzkurs zum Thema sowie alle Supervisionen Demenz abgesagt.
Während dieser Phase konnten keine Nutzer-Aktivitäten im E-Learning festgestellt werden.

Allgemeine Bemerkungen

Der fachliche Inhalt des E-Learnings ist in enger Zusammenarbeit mit Alzheimer Zürich erarbeitet worden.
Die Fortbildung in dieser Form wird seit 2018 in der Spitex Zürich Sihl angeboten.

Autorin, Ansprechperson, Organisation,



Gerti Kitting Gaillard

Überall für alle SPITEX Zürich

Spitex Zürich Sihl, Staubstrasse 15, 8038 Zürich
gerti.kitting@spitex-zuerich.ch, +41 44 554 55 51

Literatur

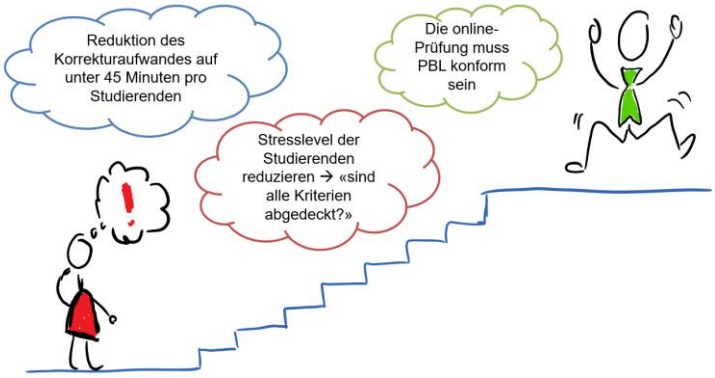
Separate Literaturliste zum Download – careum.link/forum20a3

Careum Forum 2020 – #Bildung und Schule – #Nr. A4 – careum.link/forum20a4

Digitales Prüfen – Ein Erfahrungsbericht

Fragestellung / Ziel

Die Blockprüfungen im Bildungsgang HF MTR fanden traditionell in Papierform statt. Der Aufwand im Bereitstellen sowie der Korrekturaufwand pro Studierenden waren nicht unerheblich. Das Schreiben von Hand im digitalen Zeitalter sowie das Erfassen aller Kriterien waren für die Studierenden ein Stressfaktor, welchen es zu minimieren galt. Ziel war es, mit der Umsetzung auf eine digitale Prüfungsform eine Verbesserung zu schaffen.
Es wird aufgezeigt, ob und wie dieses Ziel erreicht wurde = Lessons Learned im Bildungsgang HF MTR.

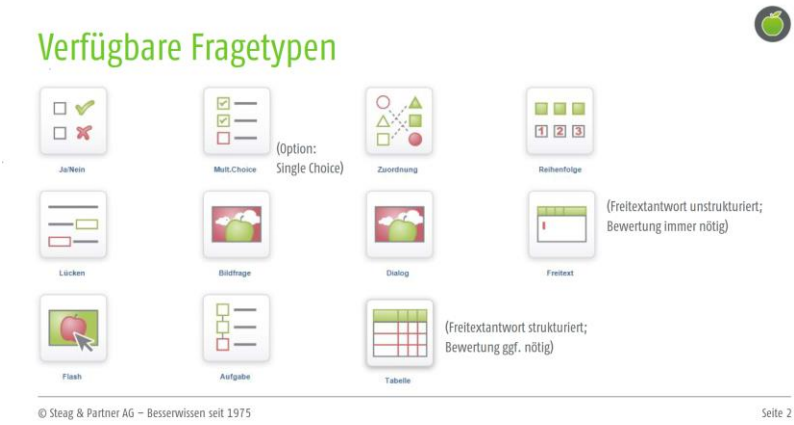


Zielgruppen / Vorgehen

Alle interessierten Fachpersonen, welche Erfahrungen mit Prüfungen haben.
Die Kick off Veranstaltung mit der Firma STEAG fand Ende Januar 2017 statt. Dabei stand das Kennenlernen der Lern- und Prüfungsplattform «e-tutor» sowie die Klärung der Bedürfnisse seitens HF MTR im Vordergrund. Die Einarbeitung der Fragen in e-tutor stellte sich als sehr einfach heraus. Zeitintensiv zeigte sich jedoch das «Neudenken» der Fragen, insbesondere derjenigen mit höheren Taxonomie Stufen.
Nach Abklärung der technischen Details fand im März 2018 die erste Online-PBL-Prüfung mit 14 freiwilligen Studierenden der HF MTR statt. Die Prüfung wurde unter realen Bedingungen getestet, sie dauerte 100 Minuten. Die Studierenden installieren alle den Save Exam Browser (SEB). Der SEB führt zu einer gesicherten Prüfungsumgebung. Die Studierenden äusserten sich positiv zu dieser Prüfungsform und dem Schweregrad.
Die erste digitale Blockprüfung fand am 12.07.2018 statt. In der Zwischenzeit werden alle schriftlichen Prüfungen im Bildungsgang HF MTR mittels e-tutor durchgeführt.

Ergebnisse/Schlussfolgerungen

Die bisherigen Kriterien (Indikatoren) zur Auswertung der PBL-Prüfungen wurden angepasst, da diese nicht mehr konform gingen mit den Anpassungen auf die digitale Prüfungsform. Die Ersteller der Prüfung müssen sehr gut überlegen, welche Fragen in «Freitext-Form» – = hoher Korrekturaufwand – gestellt werden und welche in andere Typen von Fragestellungen integriert werden können.
Der gute «Mix» bietet eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Prüfung für die Studierenden und ermöglicht es, den Korrekturaufwand wesentlich zu senken.



Wir haben v.a. aus den Rückmeldungen der Studierenden gelernt und jeweils Anpassungen für die nächste Prüfung vorgenommen. Die Einführung in e-tutor ist ein wichtiger Bestandteil und darf auf keinen Fall fehlen.

Testimonials: Das sagen Studierende

«Es macht mehr Spass eine solche Prüfung zu schreiben. Mir persönlich hilft diese Abwechslung zwischen den verschiedenen Fragetypen.»
«Ich kann schneller am PC schreiben und kann den Satz anpassen oder Schreibfehler unkompliziert, also ohne durchstreichen oder Tipp-Ex, korrigieren.»
«Ich hatte erstmalig für eine PBL-Prüfung Zeit, bei der ich auch zwischendurch nachdenken konnte.»

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Am Donnerstag, den 28.05.2020 haben wir eine digitale Prüfung im Homeoffice – open book – durchgeführt. Zur Vorbereitung fanden zwei Probedurchläufe statt. Das Nutzen eines zweiten Devices wurde stattgegeben, da nicht bei allen eine ausreichende Internetverbindung bestand, um beide Programme auf einem Gerät stabil laufen zu lassen. Die Studierenden wurden in drei Gruppen à 10 Personen je einer Aufsichtsperson zugeteilt. Sie haben sich als erstes im Zoom angemeldet und es erfolgte die Kurzeinführung zum Ablauf. Dann wurden sie aufgefordert sich über den SEB in e-tutor einzuloggen und die Prüfung anzuwählen.

Testimonials COVID-19: Das sagen Studierende

«Ich habe für Zoom einen anderen PC benutzt und somit nur mit SEB auf meinem PC gearbeitet.»
«Ausser, dass die Aufgaben zum Teil enorm lange geladen haben und mich in eine milde Panik versetzt haben, hatte ich keinerlei Schwierigkeiten. Dank den 10 Zusatzminuten war aber auch die Ladezeit schlussendlich kein Problem, da der erwartete Absturz nie kam.»

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Arletta Collé

careum Bildungszentrum

Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich
arletta.colle@careum.ch, +41 43 222 52 62

Careum Forum 2020 – #Bildung und Schule – #Nr. A5 – careum.link/forum20a5

Edubase: Lernen und Arbeiten mit E-Books

Fragestellung / Ziel

Welchen Platz haben E-Books in der heutigen Lernlandschaft und wie kann ich E-Books im Unterricht anwenden?



Die heutige Lernlandschaft ist vielseitig. Zahlreiche Wege mit Abzweigungen führen weiter nach oben – jede und jeder Lernende kann eigene Pfade in Richtung Ziel wählen. Auf unserem Weg zum lebenslangen Lernen passieren wir verschiedene Hilfsmittel, welche den Weg vereinfachen und uns die Richtung weisen. Edubase E-Books sind ein solcher Wegweiser: Sie ergänzen herkömmliche Bücher und bieten Lehrenden und Lernenden eine Möglichkeit, den Lernweg individuell anzupassen. Bücher schleppen war gestern!

Zielgruppen / Vorgehen

- Lehrpersonen, die E-Books im Unterricht einsetzen möchten.
- Lehrpersonen, die bereits mit (Edubase-) E-Books arbeiten und Rat suchen.
- Schulleitende, die auf der Suche nach einer E-Lösung für die Umsetzung ihrer digitalen Strategie sind.
- Medienpädagogen, die sich dafür entschieden haben, digitale Medien anstatt oder parallel zu konventionellen Lehrmitteln einzusetzen.
- Publishing-Profis, die Impulse für den Vertrieb ihrer Lernmedien suchen.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Ideen für den Praxisalltag mit Edubase E-Books:

1) Mit Zusammenfassungen unterstützen: Lehrpersonen können im E-Book markierte Passagen mit wenigen Klicks automatisch exportieren und per Mail der ganzen Klasse zur Verfügung stellen.

2) Ins E-Book malen: Mit dem Zeichenwerkzeug können Sie Grafiken anzeichnen und so z.B. Vorwissen abrufen. Mit dem gleichen Tool lassen sich auch Wörter übermalen – Texte werden so kurzerhand zu Lückentexten umfunktioniert! Die Zeichnungen lassen sich wahlweise ein- oder ausblenden.

3) Weitere Vorschläge für die Nutzung von Edubase-E-Books im Unterricht finden Sie bei unterrichtsideen.edubase.ch

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer



Statements von zwei Lernenden auf Youtube:

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Die Leute arbeiten definitiv mehr mit digitalen Inhalten. In den ersten Wochen im Frühling 2020 ist die Nutzung unserer E-Books um rund 40 Prozent gestiegen. Auch unsere neuen Webinars sind sehr beliebt: Innerhalb 30 Minuten stellen wir die wichtigsten Funktionalitäten unseres E-Readers vor und geben praktische Tipps für den Schulalltag.

Zum Webinar-Angebot

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Marion Leu

Edubase AG, Stauffacherstrasse, 8004 Zürich
marion.leu@edubase, +41 43 222 51 57

2 Themenfeld B – Projekte zu Lernbegleitung und Lernort

Erwerb von digitalen Kompetenzen für das Lebenslange Lernen

Selbstgesteuertes Lernen und Reflexion zum Lernprozess mit Selbst- und Fremdbeurteilungen begleiten das Lernen in der Praxis, auch ausserhalb der Schule und beim Lebenslangen Lernen. Digitale Medien und Werkzeuge unterstützen dabei das Lernen in der Verbindung zwischen Schule, Praxisinstitution und drittem Lernort. Lernortkooperation mit digitalen Medien vereinfacht Prozesse und Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Die Projekte zeigen, wie E-Portfolio, digitale Praktikumsqualifikation und Online-Plattformen zu Kommunikation, Organisation und Zusammenarbeit neue Potenziale für Lernbegleitung und Lernprozessreflexion über die gesamte Ausbildung hinweg eröffnen. Daneben nimmt für die fachinhaltliche Unterstützung in der Berufspraxis und beim Lebenslangen Lernen die Bedeutung von digitalen Netzwerken zu.

Die Projekte in Kürze

«Fern-Lernbegleitung» einer FaGe Lernenden in der Spitex Zürich Limmat AG – ePak als verbindendes Element in der «Fern-Lernbegleitung» am Beispiel des Kompetenznachweises FaGe EFZ
Welchen Mehrwert bietet eine Fern-Lernbegleitung für Lernende, Berufsbildende und Bildungsverantwortliche in dezentralen Organisationsformen?
careum.link/forum20b6

Cloudbasiertes Lernportfolio – FaGe EFZ – Lernende dokumentieren ihren Lernprozess
Welchen Gewinn für das individuelle Lernen bringt ein digitales Lernportfolio?
careum.link/forum20b7

Blended Learning in der HF Pflege berufsbegleitend – Umsetzung mit Adobe Connect / zoom
Welche Vorteile ermöglichen Videokonferenzen für Beratungs- und Lernbegleitungsgespräche?
careum.link/forum20b8

Digitale Praktikumsqualifikationen in den HF Bildungsgängen – Praktikumsqualifikation in einer attraktiven, einfach zu handhabenden Form zur Verfügung stellen
Was bewirkt der Wechsel von der Papierversion zum digital verfügbaren Online-Formular bei der Handhabe von Beurteilungen der Praktikumsqualifikationen?
careum.link/forum20b8

Lebensbegleitendes Lernen am Arbeitsplatz Pflege – Welche Anregung, Unterstützung und Begleitung können digitale Medien und vernetzte Online-Ressourcen leisten?
Wie kann der Zugang zu seriösen Online-Wissensquellen sowie zu Fort- und Weiterbildungsangeboten erleichtert werden?
careum.link/forum20b10

Careum Forum 2020 – #Lernbegleitung und Lernort – #Nr. B6 – careum.link/forum20b6

«Fern-Lernbegleitung» einer FaGe Lernenden in der Spitex Zürich Limmat AG – ePak als verbindendes Element in der «Fern-Lernbegleitung» am Beispiel des Kompetenznachweises FaGe EFZ

Fragestellung / Ziel

Welche Möglichkeiten bietet ePak in der Fern-Lernbegleitung von Lernenden FaGe EFZ in der Spitex Zürich Limmat AG?



Zielgruppen / Vorgehen

Evaluiert und dargestellt wird die «Fern-Lernbegleitung» unter Einbezug einer webbasierten Plattform aus der Betriebssicht.
Am Beispiel des Kompetenznachweises FaGe EFZ wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten der «Fern-Lernbegleitung» eine Bildungsverantwortliche beim Lernenden sowie bei den Berufsbildenden übernehmen kann.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

ePak Gesundheit steht für eine webbasierte Praxisausbildung und ermöglicht den Bildungsfachpersonen die Begleitung und Planung der Ausbildung der Lernenden, die Kontrolle über die vermittelten Kompetenzen sowie die Erstellung der Bildungsberichte und der Kompetenznachweise.
Die Evaluation in der Spitex Zürich Limmat AG zeigt, dass der Einbezug des webbasierten Tools ePak-Gesundheit einen Mehrwert in der Fern-Lernbegleitung bedeutet. ePak-Gesundheit verbindet die Lernende,

die Berufsbildende und die Bildungsverantwortliche miteinander, sodass eine ortsunabhängige Vorbereitung des Kompetenznachweises zwischen der Berufsbildnerin und der Bildungsverantwortlichen stattfinden kann. In dezentralen Organisationsformen ist ein ortsunabhängiges Coaching durchführbar.
Ein Monitoring des Ausbildungsfortschritts und -stand der Lernenden ist jederzeit möglich. Dieses Monitoring kann von Seiten des Betriebs beliebig auf andere an der Ausbildung beteiligte Personen erweitert werden. Dadurch kann Verantwortung für den Lernprozess, zeitlich begrenzt, auf definierte Personen übertragen werden. Dies beispielsweise bei externen Praktikumseinsätzen der Lernenden und bei Ferienabwesenheiten der Berufsbildenden in der Praxis.
ePak-Gesundheit konnte in der Spitex Zürich Limmat AG mit einem situationsadäquaten Aufwand implementiert werden. Die Vorbereitung hinsichtlich der technischen Voraussetzungen, die guten Computeranwenderkenntnisse der Pflegefachkräfte und der Bildungsfachpersonen sowie die fundierte, praxisnahe und flexible Unterstützung seitens der OdA Gesundheit Zürich machten dies möglich.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

Lernende bestätigen den Mehrwert in der Lernbegleitung durch die webbasierte Unterstützung in der Strukturierung der Lernziele sowie den raschen und einheitlichen Zugriff auf wichtige Daten und Inhalte: *«Alles ist an einem Ort organsiert und gespeichert»*.
Somit ist eine direkte Vernetzung der an der Bildung beteiligten Personen möglich: *«Ein Feedback durch die Berufsbildnerin ist direkt übertragbar und einsehbar»*.
Berufsbildende äussern einen guten Überblick über die Lernverläufe der Auszubildenden generieren zu können. Durch die im ePak-Gesundheit programmierten Vorgaben der BiVo FaGe EFZ wird die Berufsbildungsfachperson im Einhalten der Überprüfung der Kompetenzabfolge unterstützt, was eine einheitliche, regelkonforme Umsetzung der BiVo FaGe EFZ im Ausbildungsbetrieb bewirkt: *«Die Wahl der zu überprüfenden Kompetenzen ist vereinfacht»*.
Aus Sicht der Ausbildungsverantwortlichen nehmen Lernende die Verantwortung für den eigenen Lernprozess verstärkt wahr: *«Eigenverantwortung der Lernenden hat sich deutlich verbessert».*

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Während des Lockdowns und der damit einhergehenden Zunahme von Homeoffice-Aktivitäten war ePak ein wichtiges Bindeglied zwischen Lernenden und den Bildungsfachpersonen in der Praxis.
Die individuelle praktische Arbeit konnte nicht in der gewohnten Form stattfinden. Bewertet wurde die Berufseignung mittels Einbezug der Lernleistungen in den einzelnen Kompetenzen während dem Ausbildungsverlauf. Die lückenlose Aufzeichnung der Lernverläufe diente einer objektiven Beurteilung in der coronabedingten veränderten Prüfungsform.

Autorinnen, Ansprechpersonen, Organisationen



Petra Morosini, OdA Gesundheit Zürich,

OdA GESUNDHEIT ZÜRICH
Ihr Bildungspartner

OdA Gesundheit Zürich
Maneggstrasse 37, 8041 Zürich
petra.morosini@oda-g-zh.ch
+41 44 576 86 00, +41 79 468 76 11



Kerstin Schmölzer, Spitex Zürich Limmat AG, Zürich

Überall für alle SPITEX Zürich

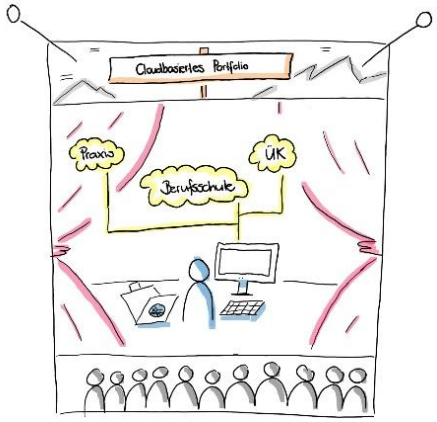
Spitex Zürich Limmat AG,
Nordstrasse 20 / PF 434, 8006 Zürich
kerstin.schmoelzer@spitex-zuerich.ch
+41 58 404 49 12

Careum Forum 2020 – #Lernbegleitung und Lernort – #Nr. B7 – careum.link/forum20b7

Cloudbasiertes Lernportfolio – FaGe EFZ – Lernende dokumentieren ihren Lernprozess

Fragestellung / Ziel

Die Lernenden dokumentieren während der gesamten Ausbildungszeit ihren Lernprozess in einem cloudbasierten Lernportfolio. Die erarbeiteten Werkzeuge mit theoretischer Verknüpfung stehen ihnen auch im Berufsalltag auf dem Smartphone als Nachschlagewerk zur Verfügung.



Das E-Portfolio verbindet die Inhalte der Berufsfachschule, der überbetrieblichen Kurse und der Praxis. Die Lernortkooperation wird gefördert, denn die jeweils Verantwortlichen können mit Erlaubnis des Lernenden Einblick in den persönlichen Lernprozess nehmen. Dadurch ist es möglich, einen direkten Bezug zu den anderen Lernorten zu schaffen, begonnene Lernprozesse weiterzuführen und mit Praxissituationen zu verknüpfen. Der Wissenstransfer muss geübt und trainiert werden. Die Portfolioführung fördert genau diesen Prozess. Das Lernen wird sichtbar.

Zielgruppen / Vorgehen

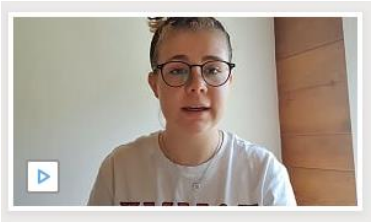
FaGe EFZ
Das E-Portfolio wird vom Lehrbeginn bis zum Lehrabschluss geführt. Der Unterricht ist von der gesamten Fachschaft auf die Führung des E-Portfolios ausgerichtet. Die Struktur des E-Portfolios orientiert sich am Bildungsplan FaGe EFZ und ist somit auf alle Lernorte adaptierbar. Die Lernenden erhalten während des Unterrichts Zeit, Lerninhalte zu reflektieren, Transferbeispiele zu formulieren und Beispiele aus der Praxis mit der Theorie zu verbinden.
Mit dem Start der Ausbildung beginnen die Lernenden Wissen zu vernetzen. Sie erkennen die Zusammenhänge der verschiedenen Lernorte und Handlungskompetenzen. Durch die Portfolioführung setzen sich die Lernenden aktiv mit den Ressourcen (Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten) einer Handlungskompetenz auseinander und formulieren Ziele für die Praxis.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Am Schluss der Ausbildung verfügen die Lernenden über ein persönliches E-Portfolio in ihrer Cloud. Die während der Ausbildung erschaffenen Werkzeuge können im Praxisalltag beigezogen und beim Besuch von Weiterbildungen weiterentwickelt werden.
Die Lernenden haben gelernt, dass deklaratives Wissen angewendet werden muss. Die ständige Auseinandersetzung mit Lerninhalten, Lernorten und persönlicher Haltung trägt wesentlich zur beruflichen Entwicklung bei.

Die Obhut der Daten liegt beim Lernenden und der jeweiligen Lehrperson. Die drei Lernorte erhalten nur auf Einwilligung des Lernenden Einsicht. Am Ende der Ausbildung, wenn alle Notizbücher zusammengeführt werden, ist der Lernende selbst im Besitz seiner Daten. Die Server von Microsoft sind aktuell in Österreich, Finnland, Frankreich oder in den Niederlanden stationiert. Somit unterliegen sie dem europäischen Datenschutz. In absehbarer Zukunft werden die Daten in die Schweiz migriert.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer



Studierende berichten über Erfahrungen mit ePortfolio

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Der Unterricht am BBZ konnte trotz Corona-Krise nahtlos weitergeführt werden. Die Lernenden wurden zu Beginn ihrer Ausbildung in die Portfolio-Lernlandschaft eingeführt. Dadurch waren die technologischen Kenntnisse vorhanden und ein ortsunabhängiges Lernen möglich. Die digitale Transformation in Schulen bekommt durch die Corona Krise eine neue Bedeutung und Dimension.

Autor, Ansprechperson, Organisation



Jonas Lendenmann
BBZ Herisau
Appenzell Ausserrhoden

BBZ Herisau, Waisenhausstrasse 6, 9100 Herisau
jonas.lendenmann@berufsschule.ch, +41 78 766 01 24

Literatur

Ein Leitfaden für die Lernenden und für die Lehrpersonen ist vorhanden. Dieser dient vorwiegend der Orientierung und der Strukturierung. Somit können sich die Lernenden bei allen Lehrpersonen identisch orientieren.

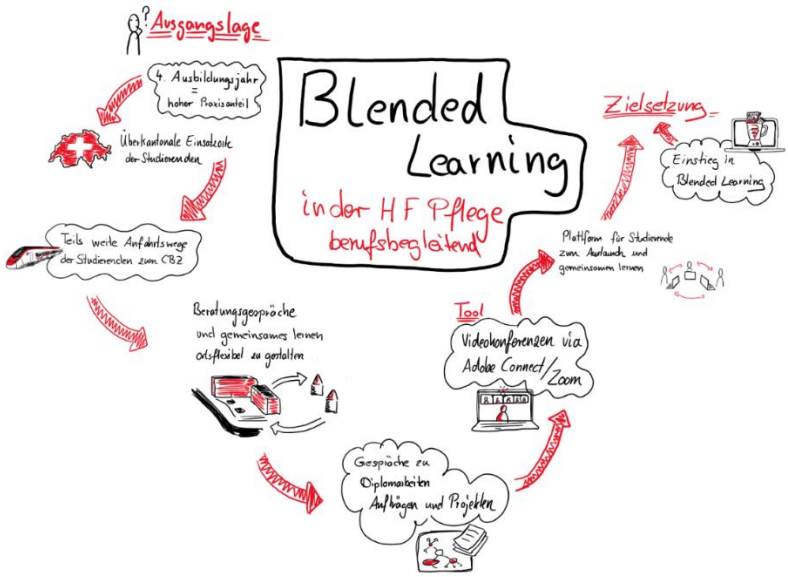
Careum Forum 2020 – #Lernbegleitung und Lernort – #Nr. B8 – careum.link/forum20b8

Blended Learning in der HF Pflege berufsbegleitend – Umsetzung mit Adobe Connect / zoom

Fragestellung / Ziel

Im 4. Ausbildungsjahr ist der Praxisanteil hoch und es bietet sich an die Beratungsgespräche zu Diplomarbeit, Projekten und Aufträge Zeit und Orts flexibel zu gestalten.

- Eine Plattform für die Studierenden zum Austausch und gemeinsamen Arbeiten und Lernen bieten
- Einstieg in Blended Learning



Zielgruppen / Vorgehen

Zielgruppe: Studierenden und Pädagogischen Mitarbeitenden des Bildungsgangs HF Pflege berufsbegleitend

Vorgehen:

- Bedürfnisse definieren
- Evaluation von geeigneten Tools
- Einführung in Adobe Connect für pMA und für Studierende
- Implementierung auf CareOL (Meetingräume, Anleitungen, Hilfestellungen)
- Start mit den Beratungsgesprächen zu den Diplomarbeiten via Adobe Connect
- Sammeln von ersten Erfahrungen

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Die ersten Erfahrungen liegen Ende Juni 2020 vor.

Die ersten Beratungen sind durchgeführt und zeigen erfolgversprechende Ergebnisse: Technisch waren die Beratungen meist einwandfrei und einfach durchführbar. Am Ort der Wahl sein zu können waren für die Studierenden wie auch für die pädagogischen Mitarbeitenden zeitsparend. Die Beratungen konnten qualitativ gleichwertig wie am Bildungszentrum durchgeführt werden. Es zeigt sich jedoch eine Tendenz, dass Gefühle und Emotionen von Studierenden digital weniger erfassbar waren und auch die diesbezüglichen Inter-

ventionen limitiert waren, so berichten päd. Mitarbeitende. Ob sich das durch vermehrte Anwendungssicherheit verändert hätte bleibt noch offen. Es wird sich auch spannend sein zu eruieren, ob sich auf der Bewertungsebene (Noten) Unterschiede zeigen werden.

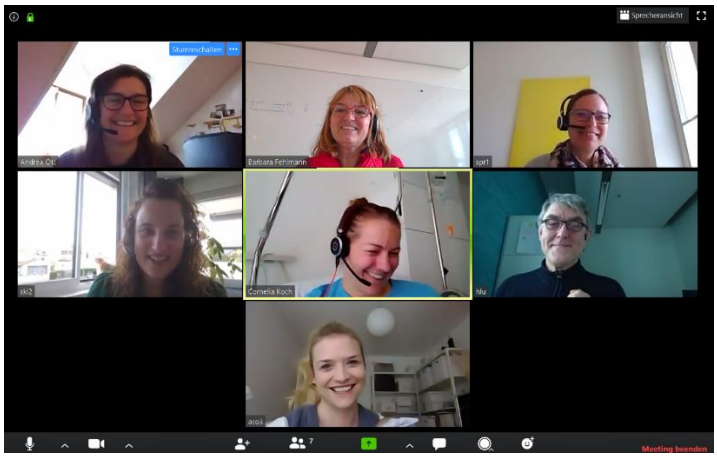
Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

« Wow, schön Sie zu sehen — dass das so einfach geht, hätte ich nicht gedacht!» (Aussage Studierende)
«Ich habe viel profitiert — inhaltlich wie auch digital — vielen Dank.» Aussage Studierende)
«Nun kann ich gleich weiterarbeiten und muss nicht noch eine längere Heimreise antreten — das ist super!». (Aussage Studierende)
«Auch wenn ich kein Fan der digitalen Anwendung bin, das haut gut hin mit den Beratungen.»
«Dass die Beratungen gerade auch technisch so reibungslos umsetzbar sind, hätte ich nicht gedacht.» (Aussage pädagogische Mitarbeitende)
«Wie es den Studierenden geht, ist digital schwer zu eruieren — auch über Emotionen zu sprechen scheint herausfordernder zu sein. Zudem strengt es mich mehr an.» (Aussage pädagogische Mitarbeitende)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Durch den Einfluss von COVID-19 wurde Adobe connect/zoom neben den Beratungen auch für den Unterricht (Problem based learning: Tutorat und Skill) angewendet. Aufgrund der starken Auslastung von Adobe Connect wurde für den gesamten Unterricht das Tool «Zoom» eingeführt. Was zuvor ein Pilotprojekt war, wurde nun von heute auf morgen unverzichtbar, um die Beratungen und Unterricht zu ermöglichen. Auch starteten die Teams weiterer Bildungsgänge mit «zoom». So wurden Tools (deren Einführung üblicherweise in grösseren Projektumsetzungen geplant wird) schnell angewendet. Die Digitalisierung bekam dadurch einen Schub, auch Kritikerinnen und Kritiker waren schnell überzeugt und dabei.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Andrea Ott in Aktion mit dem Team
Ansprechperson: Laura Weiss

Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich,
laura.weiss@careum.ch, +41 43 222 51 01

Literatur

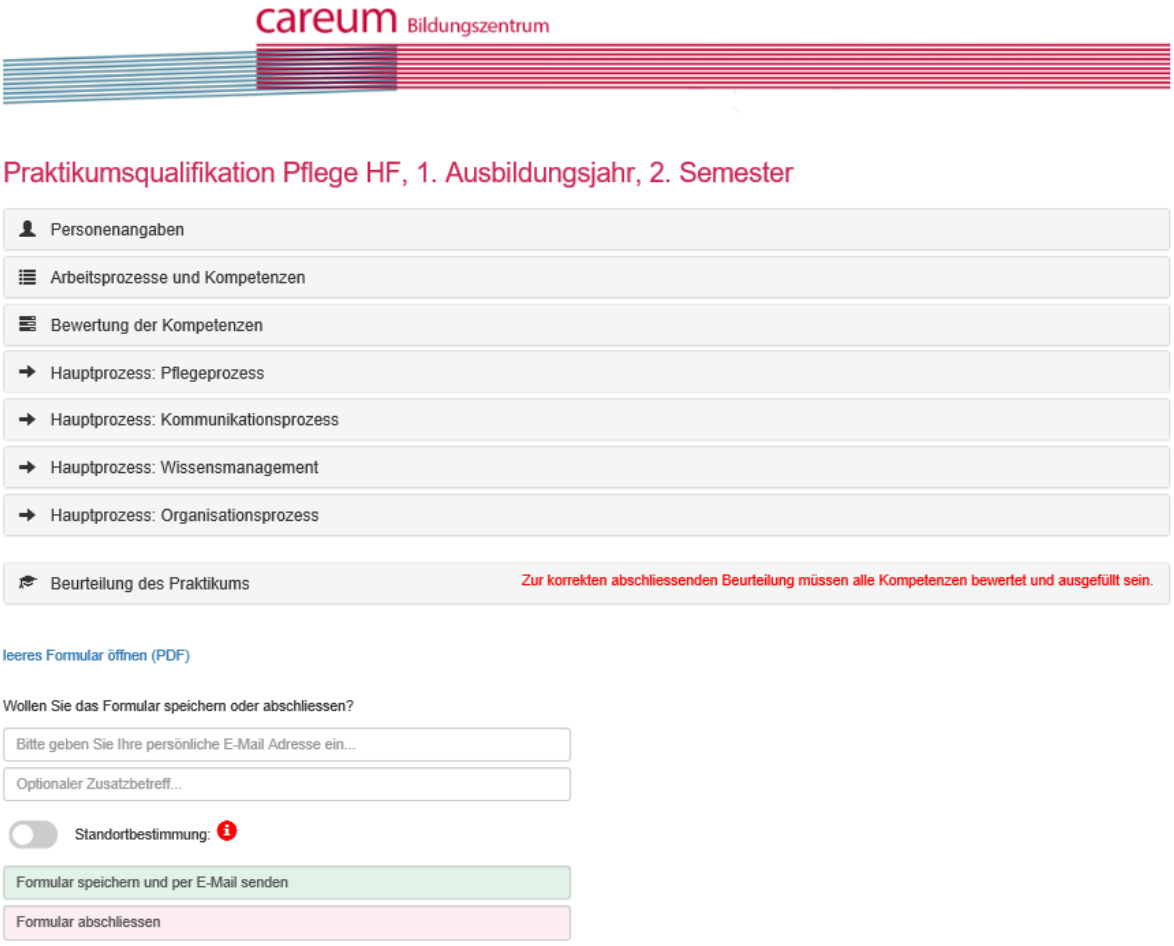
Erstellen von Blended Learning ***Einheiten*** - Rahmenkonzept für die Berufsfachschulen und Höheren Fachschulen (Careum Bildungszentrum)
Mediencurriculum (Careum Bildungszentrum)

Careum Forum 2020 – #Lernbegleitung und Lernort – #Nr. B9 – careum.link/forum20b9

Digitale Praktikumsqualifikationen in den HF Bildungsgängen – Praktikumsqualifikation in einer attraktiven, einfach zu handhabenden Form zur Verfügung stellen

Fragestellung / Ziel

Die Praktikumsqualifikation bestand als Papierformular, das von den Berufsbildenden aus der Praxis heruntergeladen und dann ausgefüllt wurde.
Wie können wir die Praktikumsqualifikation in einer attraktiven, einfach zu handhabenden Form zur Verfügung stellen, damit der Aufwand für die Lehrpersonen aus der Praxis vereinfacht wird. Wie muss das Formular gestaltet sein, dass einerseits eine Standortbestimmung und dann eine Abschlussqualifikation zur Verfügung stehen wird.



Zielgruppen / Vorgehen

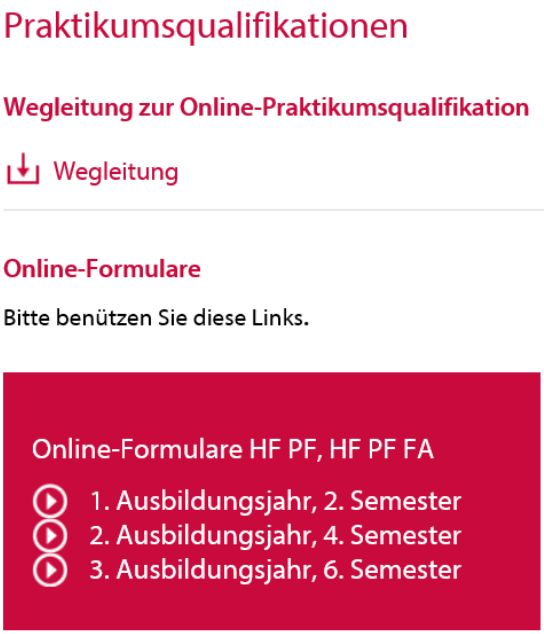
Start mit der HF Pflege, jetzt stehen in allen 5 Bildungsgängen die Praktikumsqualifikation auf diese Art und Weise zur Verfügung.
Vorgehen: Erfassen der Bedürfnisse der beruflichen Praxis

- Pilotversuch
- Erkennen was läuft gut, was läuft nicht gut
- 2. Version.

Regelmässiger Austausch und abklären von neuen Bedürfnissen und Wünschen der beruflichen Praxis.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Ergebnisse: Für alle HF Bildungsgänge liegen pro Ausbildungsjahr funktionierende Praktikumsqualifikationen vor, die tagtäglich im Einsatz sind. Für die HF DH haben wir die Qualifikationen in der Ausbildungsklinik digitalisiert.



Schlussfolgerungen: Es kann funktionieren, wenn die Bedürfnisse der Praxis früh miteinbezogen werden und wenn das Tool auch ausbaufähig ist.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

Rückmeldung aus der Praxis: «Die elektronischen Praktikumsqualifikationen sind sehr einfach handhabbar. Wir haben uns schon so gut daran gewöhnt, dass wir sie bei den Weiterbildungen im Bereich von Intensiv, Anästhesie und Notfall vermissen.»

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Nächster Schritt, das digitale Einreichen der ausgefüllten Praktikumsqualifikation wurde auf später verschoben.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Ruth Aeberhard, Careum AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Zürich
Gabi Kuhn (Assistentin BL HF // Teamleitung Schuladministration Careum DH AG)
Guy Collé, Firma GUYCOLLE (Inhaber & Managing Director)

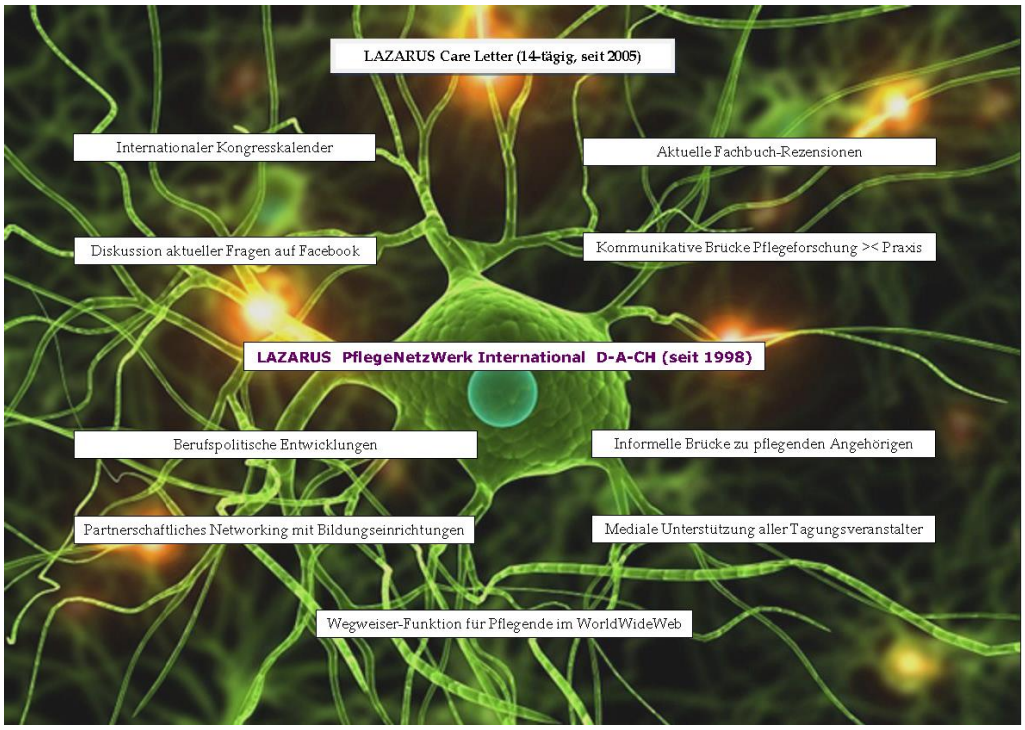
Careum AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich,
ruth.aeberhard@careum.ch, +41 43 222 52 14

Careum Forum 2020 – #Lernbegleitung und Lernort – #Nr. B10 – careum.link/forum20b10

Lebensbegleitendes Lernen am Arbeitsplatz Pflege – Welche Anregung, Unterstützung und Begleitung können digitale Medien und vernetzte Online-Ressourcen leisten?

Fragestellung / Ziel

Ein Hauptanliegen war und ist - neben der aktuellen berufsbezogenen Information der Pflegenden am Arbeitsplatz – die Anregung und Unterstützung des «lebensbegleitenden Lernens» im Alltag sowie die Förderung der Medienkompetenz der Pflegenden. Diesen Zielen folgen wir seit nunmehr 35 Jahren durch intensive Vernetzung und Kooperationen mit weiteren Medien, Plattformen und Bildungseinrichtungen, um auf diese Weise den beruflich Pflegenden (in allen Settings) als virtueller Wegweiser zur Seite zu stehen und den Zugang zu seriösen Online-Wissensquellen sowie zu Fort- und Weiterbildungsangeboten zu erleichtern.



Zielgruppen / Vorgehen

Zu diesem Zweck bieten wir u.a. einen internationalen > Online-Veranstaltungskalender für den deutschsprachigen D-A-CH Raum sowie in enger Kooperation mit dem bundesdeutschen Portal socialnet.de einen aktuellen Service für > Rezensionen neu erschienener Fachbücher im Pflegebereich, was die Auswahl neuer Bücher wesentlich erleichtert (und fördert). Kommerzielle E-Learning-Angebote überlassen wir dagegen bewusst zur Gänze den facheinschlägigen Verlagen.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen
Zusätzlich veranstalteten wir - als Pioniere in den vergangenen 20 Jahren in Österreich - sehr gut besuchte Pflegekongresse zu wegweisenden Zukunftsthemen, wie etwa «Altenpflege völlig neu denken» (mit Prof. Erwin Böhm), «Evidence Based Nursing» oder «Transkulturelle Pflege». Damit haben wir ganz wesentlich zu einer heute erfreulich florierenden Entwicklung der Fortbildungslandschaft beigetragen und uns daher aus diesem «klassischen» Transferbereich zurückgezogen - um mit der frei gewordenen Kapazität an einer «digitalen Fortsetzung» zu tüfteln.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

- “Wissen ist Macht. Nicht zu wissen, ist Ohnmacht. Deswegen schätze ich stets aktuelles Wissen und die Unterstützung des Lazarus-Pflegeportals seit vielen Jahren.“ (DGKP Gabriela Hösl, MSc, Wundpflegeexpertin WDM, freiberufliche Pflegepraxis)
- „Neben den aktuellen Wissens-updates durch den Newsletter ist für mich der internationale Online-Veranstaltungskalender eine wertvolle Fortbildungsressource.“ (DGKP Christian Husch, MSc, MSc)
- „Ich nutze die Informationen des Lazarus Pflegeportals nicht nur für mich persönlich, sondern setze sie sehr häufig im Unterricht ein, insbes. neue pflegewissenschaftliche Erkenntnisse sowie berufspolitisch relevante Entwicklungen. Besonders hilfreich finde ich zudem die intensive Vernetzung des Portals mit social media wie Facebook.“ (Ruth Fenzl, MA, MBA, Lehrerin für GuKP)
- „Das Lazarus Pflegeportal erleichtert es den Kolleg*innen in der Praxis bereits seit 22 Jahren, trotz knapper Fortbildungszeit immer fachlich up-to-date zu bleiben.“ (Mag. Birgit Steuding, Pflegewissenschafterin)
- „Die aktuelle Berichterstattung aus dem gesamten deutschsprachigen Raum macht das Lazarus PflegeNetzWerk einzigartig und für die laufende Information und Aktualisierung des Fachwissens im Geiste des lebensbegleitenden Lernens besonders hilfreich und wertvoll.“ (Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Die aktuelle COVID-19-Pandemie verpflichtet uns im besonderen Masse, die beruflich Pflegenden in allen Settings des klinischen und ausserklinischen Bereiches seriös zu informieren und ihre erschwerte Arbeit bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Dies wird in Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr gut angenommen.

Allgemeine Bemerkungen

Das von mir - als professioneller Erwachsenenbildner und Fachjournalist - im Jahr 1986 begründete LAZARUS PflegeNetzWerk International_D-A-CH ist bereits seit 1998 mit einer unabhängigen Plattform online gegangen. Zudem habe ich die Pflegezeitschrift bereits vor 15 Jahren radikal auf online umgestellt - auf aktuell bisher 608 digitale Ausgaben des LAZARUS Care-Letter (siehe > Archiv). Und auch auf > facebook sind wir seit nahezu zehn Jahren für die Pflegenden hochaktiv.

Autoren, Ansprechpersonen, Organisation



Erich M. Hofer, Gründer & Schriftleiter (seit 1986) mit Ehrenpreis-Trägerin Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli
LAZARUS * PflegeNetzWerk * International_DACH, A-3062 Kirchstetten, Niederösterreich
office@lazarus.at, +43 676 324 05 93

Literatur

Ältestes Online-Pflegeportal im deutschsprachigen DACH Raum: www.LAZARUS.at - **online seit 1998**
Pflegefachzeitschrift LAZARUS (35. Jhg., 16. Online-Jahrgang 2020): www.LAZARUS.at/archiv/

3 Themenfeld C – Projekte zu Patientinnen, Patienten und Lernen

Digitale Patientenkompetenz im Wechselspiel mit digitalem Kompetenzprofil der Fachperson

Patienten als Expertinnen und Experten ihrer Erkrankung informieren sich anhand von Tools und Apps mit hoher Selbstkompetenz. Dadurch steigen auch die Ansprüche an die Gesundheitsfachpersonen im Kontakt mit den Patientinnen, Patienten und Angehörigen. Sie sind deshalb immer mehr herausgefordert, den Umgang mit dem schnellen Wandel von digitalen Medien zu kennen und selber damit zu lernen.

Die breite Palette mit heterogenen Angeboten ist typisch für diese Projektkategorie. Dazu gehören: niederschwellige Online-Kurse für angehende Pflegehelferinnen, Pflegehelfer und Angehörige. Hier zeigt sich konkret, je breiter der Zugang zu zuverlässigen digitalen Quellen, umso einfacher kann der Dialog zwischen Betroffenen und Fachpersonen geführt werden.

Auf der Gegenseite stehen Beiträge aus der Forschung, die nur einem hochspezialisierten Publikum zugänglich sind. Stellvertretend hierfür ist das Projekt zur «forschungsorientierten Profilbildung zur Unterstützung der Medikation». Herausfordernd ist hier, wie die Erkenntnisse Breitenwirkung entfalten können und zu den Nutzerinnen und Nutzern gelangen.

Für eine neuere und interessante Entwicklung stehen die Patientinnen und Patienten mit Digitalkompetenzen, welche heute in der Lage sind, eigene Plattformen und Tools aufzubauen, zu betreiben und mit anderen zu teilen. Sie wirken aktiv mit den Gesundheitsfachpersonen mit und bringen sich reflektiert in den Verlaufsprozess mit ein. Dies zeigt exemplarisch die Dokumentationsplattform für individuelle Notizen und Festhalten des Krankheitsverlaufs bei Epilepsie. Damit einher geht die Frage, wie eigenständig können sich Patientinnen und Patienten entwickeln und wie werden sie im Sinne von Co-Design von den Fachleuchten in den Prozess einbezogen?

Die Projekte in Kürze

«Pflege-Learning» – Onlinebasierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit im niederschwelligen Bereich Pflege und Betreuung
Welchen Lernstoff sollen angehende Pflegehelferinnen, Pflegehelfer eigenständig für den theoretischen Teil über Fernlernen erwerben?
careum.link/forum20c11

www.epilepc.ch – Dokumentations-Plattform für Epilepsie-Betroffene
Welche persönlichen Daten zum Krankheitsgeschehen sollen wie gesammelt und zusammengetragen werden, um Therapie und Sprechstunde positiv zu beeinflussen?
careum.link/forum20c12

Zusatznutzen der Ganzgenomsequenzierung: Pharmakogenetisches Profil – Personalisiertes Profil für Dosierung von Medikation im Kreditkartenformat
Wie kann die personalisierte Dosierung der Medikation erkannt und umgesetzt werden?
careum.link/forum20c13

deinediagnose.de – Medizin. Einfach. Für Dich.
Wie unterstützen Aufklärungsvideos in einfacher Sprache zu ca 100 Diagnosen Laien in medizinischen Fragen?
careum.link/forum20c14

Online-Pflegekurse – Digitale Schulungsangebote für ehrenamtlich Pflegende
Wie können sich Angehörige und ehrenamtlich Pflegende online auf die Pflege im häuslichen Umfeld vorbereiten, um den Alltag der Pflege besser zu meistern?
careum.link/forum20c15

Careum Forum 2020 – #Patienten und Lernen – #Nr. C11 – careum.link/forum20c11

«Pflege-Learning» – Onlinebasierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit im niederschwelligen Bereich Pflege und Betreuung

Fragestellung / Ziel

Wie wird das «Pflege-Learning», als neue onlinebasierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit im niederschwelligen Bereich Pflege und Betreuung von den Absolventen wahrgenommen.
Ziel 1: Etablierung des onlinebasierten «Pflege-Learnings» als moderne, kostengünstige, flexible und punktuelle Ergänzung zur Weiterbildung mit Präsenzunterricht.
Ziel 2: Etablierung des «Pflege-Learnings» als Ergänzung in der theoretischen Wissensvermittlung im Lehrgang Pflegehelfer der Firma Goldstück AG.
Ziel 3: Personal im niederschwelligen Bereich Pflege und Betreuung für das Schweizer Gesundheitswesen mithilfe des «Pflege-Learnings» vermehrt und schneller ausbilden.
Ziel 4: Hilfestellung für pflegende Angehörige, die oft auf sich allein gestellt und aufgrund der fehlenden Ausbildung in diesem Bereich nicht selten überfordert sind.



Zielgruppen / Vorgehen

Zielgruppen:
- Angehende Pflegehelfer/innen und aktuell: Freiwillige
- Quer- und Wiedereinsteigende in den Pflegebereich
- Pflegende Angehörige, die sich Basiswissen in der Pflege aneignen möchten
- Mitarbeitende im Pflege-Bereich von Selbsthilfegruppen oder Non-Profit-Organisationen
- Berufsbildner / Bildungsverantwortliche im Bereich Pflege und Betreuung

Vorgehen:
1. Absolventen des «Pflege-Learnings» geben Feedback zur neuen Aus- und Weiterbildungsmethode. Im Plenum mit allen Stakeholdern werden die Vor- und Nachteile des Pflege-Learnings diskutiert.
2. Die Eskamedia AG (Anbieter des Pflege-Learnings) informiert die Berufsbildner/ Bildungsverantwortlichen über die Möglichkeiten der E-Learning-Plattform (Eigene Partnerzugänge/ Themen/ Einstellungen, Pricing, Mehrsprachigkeit, Video/Audio, Thema «einfache Sprache», Dashboard etc.)

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Ergebnis: Ist das «Pflege-Learning» ein Best-Practice-Beispiel, wie im Alltag von (angehenden) Pflegehelfer/innen und pflegenden Angehörigen digitales Lernen in der Gesundheitswelt funktioniert? Wenn nein, welche Bedingungen müssen erfüllt sein.…

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

- «Das E-Learning ermöglichte es mir von zu Hause aus, mit einer Tasse Tee in der Hand, beruflich weiterzukommen. Die Texte sind einfach und klar geschrieben, die Prüfungsfragen fair. Es war ein Vergnügen, die Module zu bearbeiten, während es mich belastet hätte, 120 Stunden in einem Kurs zuzuhören. Vielen Dank für diese tolle Möglichkeit! Ich hoffe auf weitere solche Weiterbildungen.» Julia E., Pflegehelferin
- «E-Learning ist super und macht Fortbildung unkompliziert und stressfrei. Gerade für mich als Caregiver, die zwischen Deutschland und der Schweiz pendelt, konnte ich auch von unterwegs und auch während der Einsätze die Module bearbeiten. Gut fand ich dabei auch, dass eben Unterbrechung und Wiederholung der einzelnen Module möglich war und Lernen so auch während *Bereitschaftsdiensten*. Da unser Job ein hohes Mass an Flexibilität erfordert – ist flexible und zeitlich unabhängige Fortbildung da sehr hilfreich.» Marion Heinemann, Pflegehelferin
- «Mit E-Learning zu lernen machte richtig Spass. Nach der Abgabe konnte man auch gleich das Ergebnis abrufen, was jedes Mal sehr spannend war. Das geschah mit einer Leichtigkeit und Freude. Die vorgegebene Zeit war sehr ausreichend. Es machte mir grosse Freude, diese Aufgabe zu erledigen.» Inge Graf, Pflegehelferin
- «Für mich war es eine interessante und positive Erfahrung. Auch die Anwendung war sehr gut beschriftet und einfach zu handhaben. Ich war sehr zufrieden mit diesem System.» Karin Reichert, Pflegehelferin

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Ja, deutlich. Da Bildungsanbietern Präsenzveranstaltungen untersagt wurde, mussten in der Bildungswelt neue digitale Lösungen und Angebote geschaffen werden. Nach der Krise wird sich das digitale Lernen ein grosses Stück weiter etabliert haben.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Anna-Christina Anklin

Eskamedia AG, Rotbergerstrasse 34, 4054 Basel
aanklin@eskamedia.ch, +41 61 205 34 40



Barbara Radtke

Goldstück AG, Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich
br@goldstueck.ch, +41 43 205 22 90

pflege-learning.ch/

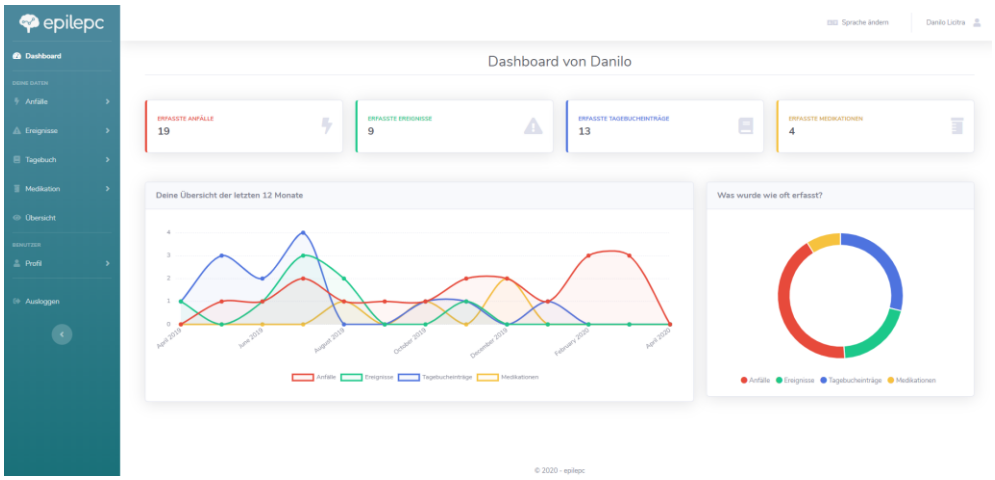
Careum Forum 2020 – #Patienten und Lernen – #Nr. C12 – careum.link/forum20c12

www.epilepc.ch – Dokumentations-Plattform für Epilepsie-Betroffene

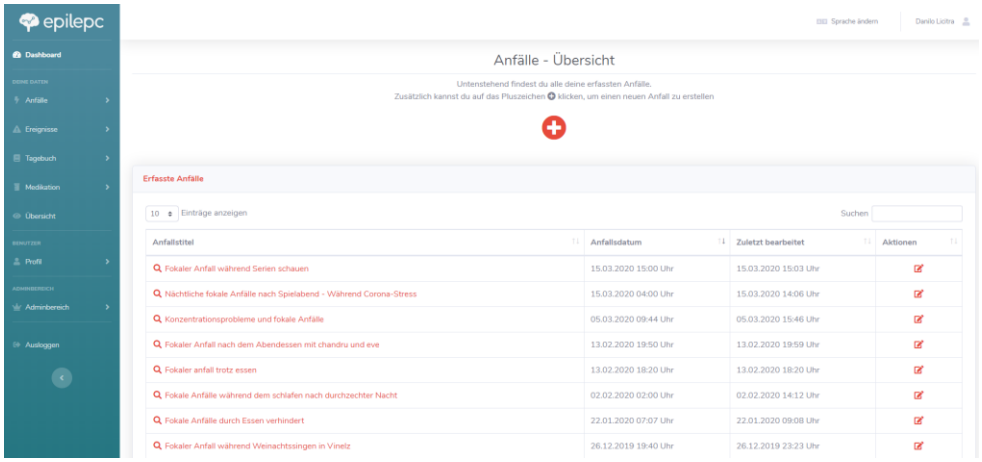
Fragestellung / Ziel

epilepc bietet eine komplette Dokumentationsplattform für Epilepsie-Betroffene und Nahestehende an, um personenbezogene Daten sicher zu speichern, abzulegen und der behandelnden Ärztin zur Verfügung zu stellen.
Basierend auf den gesammelten Daten kann eine Therapie individueller ausgestaltet und die zur Verfügung stehende Zeit bei einer Sprechstunde effektiver genutzt werden - da der Mediziner bereits eine aggregierte Form der Daten erhalten hat und sich vorbereiten konnte.

Dashboard-Ansicht



Anfalls-Übersicht



Zielgruppen / Vorgehen

Zielgruppen des frei nutzbaren Produkts sind Epileptiker und nahestehende Personen.
Während der Behandlung einer epileptischen Erkrankung vergehen oft Monate von einer Sprechstunde zur anderen. Während dieser Zeit geschehen so viele Details und Situationen, die für einen Neurologen unter Umständen ein wichtiger Hinweis für die optimale Behandlung wären, aber bis zur nächsten Sprechstunde wieder vergessen wurden und so unerwähnt bleiben. Da sich Epileptiker oft wie auf einem verlorenen Posten und von den Ärzten abhängig fühlen, soll Ihnen epilepc.ch ermöglichen, wieder Verantwortung und die

Führung zu übernehmen. Nur wir Betroffene können die für eine effektive Behandlung nötigen Details liefern. Dabei hilft epilepc.ch.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Auf epilepc.ch können Anfälle, Ereignisse und eingenommene Medikamente detailliert dokumentiert und Tagebuch geschrieben werden. Aus den erfassten Daten kann eine Übersicht mit Diagramm über das letzte Jahr generiert und als PDF exportiert werden. Diese Unterlagen kann man vor einer anstehenden Sprechstunde dem behandelnden Neurologen zusenden und am Termin ist er Up-to-Date und top informiert.
Sämtliche erfassten Daten werden ausschliesslich verschlüsselt auf der Datenbank gespeichert und sind nur vom Erfasser entschlüsselbar - Das Hosting erfolgt ausschliesslich in der Schweiz.
Aktuell steht epilepc in den Sprachen Deutsch, English, Französisch und Italienisch zur Verfügung.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Lange Zeit hatte ich das von der amerikanischen Epilepsie-Stiftung zur Verfügung gestellte Anfallstagebuch genutzt. Das gefiel mir auch, aber was mich an Epilepc gereizt hat, war das einfachere Layout. Epilepc ist einfach einfacher und unkomplizierter - ein Abschnitt für Anfälle, ein Abschnitt für Medikamente, für andere Ereignisse und nur für Notizen. Das ist genau das, was ich brauche, und es gefällt mir sehr gut.» - Marc aus den U.S.A
«Einfache Bedienbarkeit, unkomplizierter Aufbau und meine Daten werden verschlüsselt. Meine Anfälle sind sicher und in der Schweiz gespeichert und ich habe ein neues Nachschlagewerk. Merci!» - Petra aus der Schweiz

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Weder in der Auslastung der Server-Infrastruktur, noch in den verschlüsselten Datenbank Lese-, Schreib-Zugriffen von epilepc.ch lässt sich ein Einfluss von COVID-19 erkennen. Dies deckt sich auch mit den Aussagen der Verbände Epiliga und EpiSuisse zu «COVID-19 und Epilepsie» - Zitat: *«Allgemein heisst es, Menschen mit Vorerkrankungen seien besonders gefährdet. Zählt Epilepsie nicht dazu?»*
Nein, Epilepsie allein zählt nicht zu den vom BAG genannten Vorerkrankungen. Das ändert sich, wenn weitere Erkrankungen hinzukommen.
Quelle: https://www.epi.ch/update-zu-coronavirus-und-epilepsie/

Allgemeine Bemerkungen

Als betroffener Epileptiker habe ich epilepc.ch als Abschlussarbeit meines Studiums zum Informatiker HF im Jahr 2019 realisiert, um meine eigenen Bedürfnisse zu decken. Die Webapplikation habe ich basierend auf meinen persönlichen Erfahrungen und Bedürfnissen gestaltet. Sämtliche Funktionen werden auf der Webseite erklärt und erläutert. Das Projekt wird laufend um neue Funktionen und Sprachen erweitert und hat mir persönlich in der Behandlung meiner Temporallappenepilepsie sehr geholfen.

Autor, Ansprechperson, Organisation



Licitra Danilo Alessio, 3018 Bern
danilo.licitra@gmail.com

Zusatznutzen der Ganzgenomsequenzierung: Pharmakogenetisches Profil – Personalisiertes Profil für Dosierung von Medikation im Kreditkartenformat

Fragestellung / Ziel

Medikamente und deren Dosierung werden oft nach dem Motto "one-size-fits-all" verschrieben, obwohl diverse, häufig vorkommende pharmakogenetische Prädispositionen, welche Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten beeinflussen, gut bekannt sind. Mehrere spezialisierte Tests zur Erstellung eines pharmakogenetischen Profils, hauptsächlich Microarray basierte Methoden und neulich targeted (gezielte) Hochdurchsatz-Sequenzierung, sind heutzutage erhältlich. Jedoch ist die Erstellung pharmakogenetischer Profile als Zusatznutzen der hoch modernen Ganzgenomsequenzierung (WGS) ein Novum und im klinischen Alltag noch weitgehend unbekannt.

Zielgruppen / Vorgehen

Mit Hilfe einer hoch spezialisierten bioinformatischen Pipeline werden pharmakogenetisch relevante Sequenzabweichungen aus den Ganzgenomdaten (60× PCR-freie WGS, PE150) unserer Patienten mit seltenen (Aorten-)Krankheiten extrahiert (Abbildung 1a). Die vorliegenden Sequenzabweichungen werden anschliessend nach den internationalen Richtlinien der Dutch Pharmacogenetic Working Group (DPWG) interpretiert, die im EU-Projekt Ubiquitous Pharmacogenomics (U-PGx) erarbeitet wurden (Abbildung 1b,c).

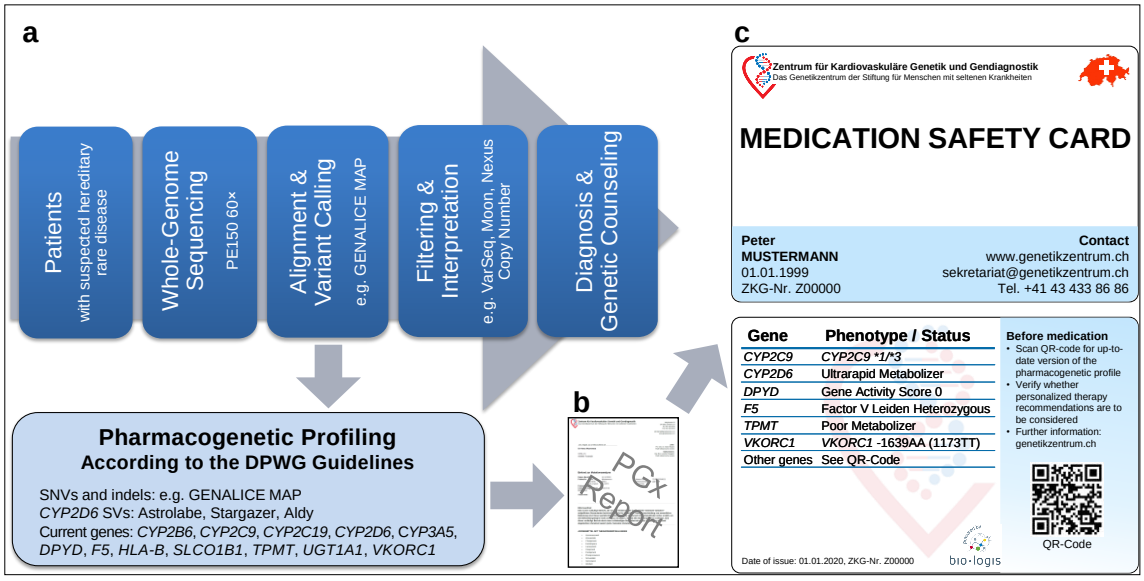


Abbildung 1. Pipeline von der (**a**) Ganzgenomsequenzierung zu (**b**) pharmakogenetischem Profil (**c**) in Kreditkartenformat (Medication Safety Card) (Caspar *et al.*, Int J Mol Sci 2020, 21:2308).

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse werden auf der Medication Safety Card (MSC), einem personalisierten pharmakogenetischen Profil in Kreditkartenformat, zusammengefasst (Abbildung 1c). Die MSC zeigt individuelle Medikations- und Dosierungsempfehlungen an und kann dem behandelnden Arzt oder in einer Apotheke vorgewiesen werden (in Holland Alltag, aber noch nicht in der Schweiz). Da fortlaufend neue Erkenntnisse zu erwarten sind, enthält die MSC einen QR-Code, der den Online-Zugriff auf eine jeweils aktuelle Version des persönlichen pharmakogenetischen Profils ermöglicht.
Unsere Methodik mit Pioniercharakter stellt einen neu- und einzigartigen Ansatz zur Umsetzung der Pharmakogenetik dar, indem bereits vorhandene WGS-Daten zusätzlich zur Diagnosestellung auch für das

pharmakogenetische Profil genutzt werden. Die MSC ermöglicht eine präzise Auswahl und Dosierung von Medikamenten und dadurch eine bessere personalisierte Medizin. Unser Ansatz kommt nicht nur den Patienten zugute, sondern spart auch Zeit und Kosten im Gesundheitswesen.

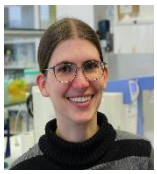
Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Anhand meiner Ganzgenomdaten ist es möglich, eine optimale Medikation für meine Niereninsuffizienz respektive Bluthochdruck zu gestalten, denn man kann nun herausfinden, wie ich auf ein bestimmtes Medikament reagiere». M.M. (Testnutzer)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Die Thematik der Pharmakogenetik ist auch im Bezug auf COVID-19 relevant. So kann beispielsweise bei Personen mit bestehenden Vorerkrankungen mittels einer durch Pharmakogenetik optimal eingestellter Therapie das Risiko für die Erkrankung an COVID-19 beeinflusst werden (z.B. Immunosupressiva). Zudem kann durch Pharmakogenetik die Wirksamkeit von möglichen Therapien optimiert werden.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Janine Meienberg, PhD
Sylvan Caspar, MSc; Timo Schneider; Gabor Matyas, PhD

Zentrum für Kardiovaskuläre Genetik und Gendiagnostik
Das Genetikzentrum der Stiftung für Menschen mit seltenen Krankheiten

Wagistrasse 25, 8952 Schlieren ZH
meienberg@genetikzentrum.ch, +41 43 433 86 75
www.genetikzentrum.ch, www.stiftung-seltene-krankheiten.ch

Literatur

Caspar SM, Schneider T, Meienberg J, Matyas G. Added Value of Clinical Sequencing: WGS-Based Profiling of Pharmacogenes. *Int J Mol Sci*. 2020, 21:2308.
Dubacher N, Caspar SM, Henggeler C, Matyas G. Kardiogenetik - Aktuelle Fortschritte und Grenzen der kardiovaskulären Genetik. Cardiovasc. 2019, 18:12-16.

deinediagnose.de – Medizin. Einfach. Für Dich.

Fragestellung / Ziel

Die Website deinediagnose.de und der dazugehörige YouTube Kanal bieten medizinischen Laien Aufklärungsvideos in einfacher Sprache zu ca 100 Diagnosen. Werbefrei und unabhängig von Industriegeldern bereitet ein junges Team von Ärzten die Informationen leicht verständlich in «Hausarzt-Manier» auf und erklärt viele Zusammenhänge unaufgeregt klar für den Zuschauer.



Zielgruppen / Vorgehen

Die Website und der YouTube Kanal richten sich an alle interessierten Patienten, die seriöse Inhalte im Internet suchen. Ergänzt wird der Auftritt durch den im Selbstverlag erschienenen E-Book-Ratgeber «Erfolgreich Patient sein», welches auf Amazon erhältlich ist.
In Zukunft werden zudem niedergelassene Ärzte Videosprechstunden-Termine über die Plattform vermitteln lassen können. Hierzu bestehen Kooperationsgespräche mit verschiedenen Ärzte-Verbänden.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Die Kombination von unabhängiger Patienteninformation und Vermittlung von Videosprechstunden kann niedergelassene Ärzte entlasten und gleichzeitig das Vertrauen der Internet-Nutzer zu den niedergelassenen Ärzten erhöhen. Die Verbindung zur Videosprechstunde bietet eine große Möglichkeit der Effizienzsteigerung im Gesundheitssystem mit Zugang für jedermann.

Allgemeine Bemerkungen

Zum aktuellen Zeitpunkt wurden über 230.000 Videoaufrufe registriert bei weiterhin steigender Tendenz.

Autor, Ansprechperson, Organisation



Dr. med. Nicolas Kahl

deinediagnose.de

Medizin. Einfach. Für mich.

deinediagnose.de UG (haftungsbesschränkt), Josephsplatz 8, D-90403 Nürnberg,
Nicolas.kahl@deinediagnose.de

Online-Pflegekurse – Digitale Schulungsangebote für ehrenamtlich Pflegende

Fragestellung / Ziel

Für Angehörige und Ehrenamtliche geht das Engagement in der häuslichen Pflege häufig mit körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen einher. Eine wichtige Voraussetzung zur Entlastung sind gute und geprüfte Informationen zur Pflege. Diese sind jedoch selten komplett verfügbar und häufig schwer verständlich.
Mit den unter curendo.de verfügbaren interaktiven Online-Pflegekursen können sich Angehörige und Ehrenamtliche online auf die Pflege im häuslichen Umfeld vorbereiten. Die Online-Schulungen helfen den Pflegenden, den Alltag der Pflege besser zu meistern. Ein weiteres Ziel ist, dass der Pflegebedürftige so lange wie möglich im eigenen Haushalt ein selbstbestimmtes und wertgeschätztes Leben führen kann.



Zielgruppen / Vorgehen

Die Online-Pflegekurse orientieren sich an den methodisch-didaktischen Prinzipien und Inhalten realer Pflegekurse, nutzen aber zusätzlich die Möglichkeiten des Internets, z. B. selbstgesteuertes Lernen, Selbst-Tests oder Animationen. Die in den Online-Kursen enthaltenen Fachinformationen sind in ein attraktives, leicht verständliches und motivierendes Format aufbereitet. Die Lerninhalte sind mit einfach zu handhabenden und selbsterklärenden Interaktionen auf die Bedürfnisse des Lernenden ausgerichtet. Geleitet werden die Online-Kurse durch Pflegeberater, die Fachfragen zum Thema Pflege innerhalb von 48 Stunden beantworten.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Für pflegende Angehörige sind onlinebasierte Selbstlernprogramme ein sinnvolles Angebot. Onlinebasierte Pflegekurse bieten die Möglichkeit flächendeckend ein Schulungsangebot für eine heterogene Zielgruppe anzubieten, dass gezielt an den Bedürfnissen einzelner Personen ansetzt. Darüber hinaus bietet ein Online-Angebot gegenüber konventionellen Hilfs- und Schulungs-angeboten, die einen direkten Personenkontakt notwendig machen, die Möglichkeit auch schambesetzte und tabuisierte Inhalte in einem geschützten Rahmen zu thematisieren. Online-Angebote erreichen damit Menschen, die sonst nicht erreicht werden. Online-Schulungen können Vor-Ort-Schulungen zwar nicht vollständig ersetzen – können diese aber gezielt ergänzen.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Ich habe den Onlinekurs Grundlagen der häuslichen Pflege absolviert. Sehr gut strukturiert und gut erklärt. Es werden sehr gute Anregungen gegeben.» (Nicole Ho auf Facebook)

«Ganz tolle, informative Seite, vielseitig und interessant! Dafür gebe ich gerne 5 Sterne!» (Tina Schmid auf Facebook)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Online-Pflegekurse sind eine ideale Alternative zu Seminaren, die derzeit auf Grund der Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden können. Darüber hinaus sind Angehörige in der Pflege besonders gefordert. Wir haben daher speziell für pflegende Angehörige ein frei zugängliches E-Learning "Corona: Versorgung und Unterstützung für Pflegebedürftige" geschaffen.

Allgemeine Bemerkungen

Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Projekt-Webseite: pflege.curendo.de. Informationen über unser Unternehmen, Download von Veröffentlichungen und Auszeichnungen der Pflegekurse finden Sie auf unserer Firmen-Webseite: toechtersoehne.com

Autor, Ansprechperson, Organisation



Dr. Florian Caspari

Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH, Fuggerstr. 19, D-10777 Berlin
caspari@toechtersoehne.com, +49 30 60986754-0

Literatur

Kropp, F. & Zündel, M. (2018). Online-Pflegekurse für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche. Quantitative Evaluation der Teilnehmendenstruktur. In: Pflegewissenschaft 20 (3/4), 147 - 156.

Töchter & Söhne GmbH (Hrsg.) (2018). Evaluationsbericht Teil 2 – Die digitale Transformation in der Pflege aktiv mitgestalten. Whitepaper, Berlin.

Töchter & Söhne GmbH (Hrsg.) (2017). Evaluationsbericht - Digitale Schulungsangebote für pflegende Angehörige. Whitepaper, Berlin.

Töchter & Söhne GmbH (Hrsg.) (2017). White Paper - Wie pflegende Angehörige von digitalen Schulungsangeboten profitieren. Whitepaper, Berlin.

Mainz, M. & Zündel, M. (2017). Digitale Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. In: M. Pfannstiel, S. Krammer & W. Swoboda (Hrsg.) Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen III (233 - 250). Wiesbaden: Springer Gabler.

Mainz, M. & Zündel, M. (2015) Lernen, wann und wo man will - Onlinebasierte Pflegekurse als Unterstützungsangebot für pflegende Angehörige. Pflegezeitschrift 68 (12), 730 - 735.

Caspari, F., Zündel, M. & Rother, E. (2015). Digitale Lösungen für die Pflege – Qualitätssicherung von Online-Kursen für pflegende Angehörige. In: F. Duesberg (Hrsg.): e-Health 2016 (204 - 207). Solingen: medical future verlag.

4 Themenfeld D – Projekte zu Vernetzung und Organisation

Kompetenzen und Skills für die digitale Transformation bei der Arbeit
Digitale Medien zur Unterstützung von Organisation und Zusammenarbeit im betrieblichen Alltag entwickeln sich rasant weiter. In den letzten Jahren stehen neben hochkomplexen auch viele niederschwellige Technologien für einen breiten Einsatz zur Verfügung und es entstehen im Zug der Digitalisierung viele Projekte.

Bereichsübergreifende Vernetzung zur patientenzentrierten Versorgung mit partizipativer Entscheidungsfindung in alle Fachbereiche, die Anpassung eines digital-unterstützen Tools zur ressourcenorientierten Teamentwicklung an Pflegeberufe und die komplette Verbindung zwischen Zuweiser, Spital und Patient auf einer gemeinsamen digitalen Arbeitsplattform, die sich konsequent am Patient orientiert: Das sind grosse Projekte aus Spitälern.

Daneben entstehen Vernetzungsplattformen für die Organisation von Siedlungsassistenz und Freiwilligenarbeit in einer Alterssiedlung, ein Ressourcenpool für Mitarbeitende in der Spitex und eine Plattform für die schnelle Kommunikation zwischen Mitarbeitenden zwischen Spital und Spitex sowie die Koordination zwischen Spitex, Kunden und deren Angehörigen, welche mit einer App Einsatzplanung, Terminbuchung und chatbasierte Kommunikation ermöglichen.

Interprofessionelle Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Betrieben wird wesentlich erleichtert mit Unterstützung der digitalen Vernetzung und dem koordinierten Datenaustausch. Mit Einzug von Big Data und künstlicher Intelligenz erhält dieser Bereich einen mächtigen Schub, da der Datenaustausch immer mehr personalisiert und den Bedürfnissen den einzelnen Userinnen und User angepasst wird. Das Nutzererlebnis rückt ins Zentrum und bestimmt entscheidend mit, wie digitale Kommunikation abläuft.

careum

Die Projekte in Kürze

Share to care. Patientenzentrierte Versorgung – Gemeinsam entscheiden
Welche Erfolgsfaktoren tragen dazu bei, dass im klinischen Alltag partizipative Entscheidungsfindung gelingt und welche Rolle spielt die digitale Durchdringung von allen beteiligten Bereichen?
careum.link/forum20d16

Wecoach Care – Anpassung eines digital-unterstützen Tools zur ressourcen-orientierten Teamentwicklung an Pflegeberufe
Was kann ein digitaler Coach zur Teamentwicklung beitragen, um die wichtigsten arbeitsbezogenen Ressourcen und Belastungen von Pflegenden in Balance zu bringen?
careum.link/forum20d17

Frewilligenarbeit: Siedlungsassistenz & digitale Einsatzplanung – Digital in die Zukunft
Welche Kriterien müssen erfüllt sein und wie vereinfacht eine digitale Plattform die Vernetzung und Koordination von Freiwilligenarbeit zwischen Siedlungsassistenz, internen und externen Betrieben sowie Freiwilligen vor Ort in einer Alterssiedlung?
careum.link/forum20d18

Direkte und schnelle Kommunikation zu allen Mitarbeitenden – Zwischen dezentraler Spitex und 24-Stunden Betrieb Pflegezentrum
Mit welchen Strategien und mit welchen Voraussetzungen gelingt es, über eine App auf dem eigenen Smartphone betriebsinterne und -übergreifende Kommunikation rund um die Uhr umzusetzen?
careum.link/forum20d19

Ressourcenpool – Plattform für den Austausch von Kapazitäten – spitex-drehscheibe.ch
Wie kann ein digitaler Marktplatz die Vermittlung von personellen Ressourcen für Spitex-Organisationen unterstützen?
careum.link/forum20d20

Per Knopfdruck vernetzt – Unser Spital geht digital
Was braucht es, damit eine digitale Arbeitsplattform im Spital alle wichtigen Informationen aus der Patientenakte, unabhängig von Zeit und Gerät, allen Berechtigten zur Verfügung stellen kann und dabei auch alle Beteiligten Patientenorientierung sowie Patientensicherheit an oberste Stelle setzen?
careum.link/forum20d21

Clever.Care Coordinator – Der digitale Spitex-Helfer
Wie können über eine App Einsatzpläne, Terminkoordination und einfache Kommunikation zwischen Spitex und Betroffenen geteilt, aktualisiert und jederzeit auf dem eigenen Smartphone genutzt werden, um alle Beteiligten zu entlasten?
careum.link/forum20d22

heyPatient – Patientenzentrierte App
Wie und in welchem Kontext können sich Leistungserbringer und Patientinnen, Patienten sicher vernetzen, dass alle voneinander profitieren können?
careum.link/forum20d23

Praxis Vielfalt – Das Gütesiegel für einen wertschätzenden, kultursensiblen und diskriminierungsfreien Umgang mit Menschen mit HIV und LSBTIQ1-Patient_innen
Wie machen sich Institutionen aus dem Gesundheitsbereich mit einem digital gestützten Akkreditierungsverfahren für ihre tägliche Kundenorientierung fit?
careum.link/forum20d24

Careum Forum 2020 – #Vernetzung und Organisation – #Nr. D16 – careum.link/forum20d16

Share to care. Patientenzentrierte Versorgung – Gemeinsam entscheiden

Fragestellung / Ziel

Erstmalige Vollimplementierung von Shared Decision Making (partizipative Entscheidungsfindung) in alle Fachbereiche eines Universitätsklinikums.



SHARE TO CARE
Gemeinsam entscheiden.

Zielgruppen / Vorgehen

Anwendung verschiedener Bausteine, die in anderen Projekten teils auch einzeln angewandt werden können:

- Entwicklung digitaler Entscheidungshilfen zu circa 90 wichtigen Indikationen unter Einbindung von Patienten, Experten und auf der Grundlage systematischer Evidenzrecherchen. Bereitstellung online, teils auch auf Tablets/Terminals.
- Patienteninvolvierung/-motivierung/-aktivierung mit der 3-Fragen Methodik (Kampagne mit Webportal, Flyern, Postern, Handouts, Medienpräsenz mit Eckart von Hirschhausen)
- Schulung sämtlicher klinisch tätiger Ärzte (mit einem Onlinemodul sowie individuellem Trainingsfeedback auf Basis von Videoaufzeichnungen echter Patientengespräche)
- Training von ausgewählten Pflegekräften, Physiotherapeuten etc. (Decision Coaches)
- Prozessintegration innerhalb der Kliniken (verschiedene Managementmaßnahmen, Orientierung an der Theory of Planned Behavior bzw. Theory of Reasoned Action)

Sämtliche Bausteine sind evidenzbasiert (Wirksamkeitsstudien).

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Die Vollimplementierung ist eine Herausforderung, da verschiedenste Interessen und Konflikte innerhalb der heterogenen Zielgruppe bestehen. Erste Zwischenerhebungen bestätigen die Wirkung der Onlinetrainings. Inzwischen sind bereits mehr als die Hälfte der geplanten Entscheidungshilfen verfügbar und werden von Patienten und Ärzten genutzt. Im Verlauf werden weitere Vollerhebungen durchgeführt. Prinzipiell zeigt sich aber bereits, dass die Bausteine der richtige Weg sind, um eine Vollimplementierung dieses politisch, ethisch und medizinisch gewünschten Basismethodik zu bewirken. Ein erstes Anschlussprojekt im Bereich der hausärztlichen Versorgung zeigt ebenfalls gute Ergebnisse.

careum

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Seit dem ich die geschulte SDM-Methode für meine Aufklärungsgespräche nutze, merke ich eine deutlich gestiegene Patientenzufriedenheit.» (Kardiologe)

«Als Patient ist es oft schwierig, die Therapieoptionen in den kurzen Arztgesprächen richtig zu verstehen. Mir hat die Entscheidungshilfe hier sehr geholfen.» (Patientin mit chronischer Erkrankung)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Die Covid-19 Pandemie erschwert Trainingsangebote und die indirekte Patientenansprache durch das Angebot von Aufklärungsmaterial. Gleichzeitig unterstreicht die Situation aufgrund ihrer Komplexität aber auch den Bedarf an verständlich aufbereiteten Patienteninformationen (z.B. corona.share-to-care.de)

Allgemeine Bemerkungen

Wir können sehr gerne auch weitere Informationen bereitstellen, share-to-care.de sowie uksh.de Diese Bewerbung erfolgt in Absprache mit der Projektlenkungsgruppe zu der der Absender gehört.

share-to-care

uksh.de

Ansprechperson, Organisation



PD Dr. med. Jens Ulrich Rüffer
Take Part Media GmbH, Köln



Prof. Dr. med. Kai Wehkamp, MPH
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Kiel



Prof. Dr. Friedemann Geiger
Projektleiter, Univeristätsklinikum Schleswig-Holstein, Kiel

UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Arnold-Heller-Str. 3 (Haus 6), D-24105 Kiel
kai.wehkamp@uksh.de, +49 431 500 22223

Literatur

Kasper, J., Hoffmann, F., Heesen, C., Köpke, S., & Geiger, F. (2012). Mappin'SDM - the multifocal approach to sharing in shared decision making. PLoS ONE, 7(4), e34849.

Elwyn, G., Lloyd, A., Joseph-Williams, N., Cording, E., Thomson, R., Durand, M.-A., & Edwards, A. (2013). Option Grids: Shared decision making made easier. Patient Education and Counseling, 90(2), 207–212.

Shepherd, H. L., Barratt, A., Trevena, L. J., McGeechan, K., Carey, K., Epstein, R. M., Butow, P. N., Del Mar, C. B., Entwistle, V., & Tattersall, M. H. N. (2011). Three questions that patients can ask to improve the quality of information physicians give about treatment options: A cross-over trial. Patient Education and Counseling, 84(3), 379–385.

Wecoach Care – Anpassung eines digital-unterstützen Tools zur ressourcen-orientierten Teamentwicklung an Pflegeberufe

Fragestellung / Ziel

Ziel des Projektes ist die Anpassung eines digital-unterstützten Tools zur ressourcen-orientierten Teamentwicklung an Pflegeberufe.



wecoach – Erklärvideo auf Youtube

Zielgruppen / Vorgehen

Der Wecoach ist ein digitaler Coach für Führungskräfte zur Teamentwicklung. Er wurde an der Universität Zürich, gemeinsam mit der ETH Zürich/Uni St. Gallen, dem UniversitätsSpital Zürich, der Schweizer Kader Organisation, dem Spin-Off «CH Solutions» und Führungskräften weiterer Betriebe entwickelt und getestet. Der Wecoach zielt darauf ab, die Arbeitsbelastungen und -ressourcen in Balance zu bringen. Er coacht Führungskräfte durch einen automatisierten Chat, vermittelt Fachwissen und stellt Aufgaben, um die Teamentwicklung zu üben. Anschliessend unterstützt der Wecoach die Teamentwicklung durch Befragungen, Planungstools, Moderationsleitfäden und Überprüfung von Prozess und Ergebnis. So können auf der vertrauten Teamebene einerseits Stress reduziert und andererseits das Engagement der Mitarbeitenden gefördert werden.
Angesichts der besonderen Anforderungen an Personen in Pflegeberufen, wird der Wecoach nun spezifisch an deren Bedürfnisse angepasst, um den Umgang mit Belastungen in der Pflege zu verbessern und die positiven Aspekte des Berufes zu stärken. Die Anpassung erfolgt auf Grundlage zweier Studien: In der ersten Studie (Broetje, Jenny und Bauer, 2020) wurden die wichtigsten arbeitsbezogenen Ressourcen und Belastungen von Pflegenden identifiziert. In der zweiten Studie wird die Akzeptanz eines solchen digitalen und partizipativen Vorgehens soweit deren Einflussfaktoren bei Pflegeführungskräften ermittelt und daraus abgeleitet, wie der Wecoach bestmöglich auf die Bedürfnisse in der Pflege zugeschnitten werden kann.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Die Erkenntnisse der ersten Studie haben drei zentrale arbeitsbezogene Belastungen von Pflegenden identifiziert: Arbeitsüberlastung, Mangel an formalen Belohnungen, Überschneidung von Arbeit und Freizeit. Die sechs identifizierten Ressourcen sind: Unterstützung durch Vorgesetzte, faires und authentisches Management, transformationale Führung, zwischenmenschliche Beziehungen, Autonomie und berufliche Ressourcen.
Bei der zweiten Studie haben 32 Führungskräfte aus den Bereichen Spital und Pflegeheime den bestehenden Wecoach kennengelernt und diesen hinsichtlich der wahrgenommenen Nützlichkeit und Bedienbarkeit beurteilt. Des Weiteren wurden soziale und strukturelle Einflussfaktoren sowie die Einstellung zu partizipativen Teamentwicklungsansätzen erfasst. Dabei stellten sich die Motivation auf Teamebene, einen solchen

Prozess zu durchlaufen, sowie der wahrgenommene ‘fit’ zur Teamkultur als die wichtigsten Treiber der Akzeptanz heraus (Broetje, Bauer und Jenny; Manuskript in Vorbereitung). Mithilfe dieser Erkenntnisse wird, basierend auf dem bestehenden Wecoach, im laufenden Jahr der Wecoach Care entwickelt.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Der wecoach hilft mir als Führungskraft, mich mit einem wichtigen, aber schwierigen Thema auseinanderzusetzen» (Geschäftsleiter, Bauplanungsbüro)

«Der grösste Nutzen ist die gemeinsame Fokussierung auf das Wesentliche und die lösungsorientierte Herangehensweise, ohne in der Betrachtung der Probleme zu verharren« (Leiter Therapie, USZ)

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Studien zu früheren Epidemien wie SARS haben gezeigt, dass Pflegepersonal auch noch Jahre danach stark durch die Erfahrung betroffen sein kann, u.a. in Form von psychologischer Belastung und reduzierter Arbeitsstundenzahl. Im Umgang damit hat sich insbesondere die Bedeutsamkeit einer langfristig aufgebauten organisatorischen Resilienz gezeigt. Zu dieser kann der wecoach einen wichtigen Beitrag leisten.

Allgemeine Bemerkungen

Wecoach (Website). www.wecoach.ch

Autorin, Ansprechpersonen, Organisation



Sylvia Broetje
Ansprechpersonen: Sylvia Lisman-Broetje und Prof. Georg Bauer

Universität Zürich[UZH]

Universität Zürich, EBPI, Center of Salutogenesis, Hirschengraben 84, 8001 Zürich,
sylvia.libro@gmail.com, +41 44 634 46 05

Literatur

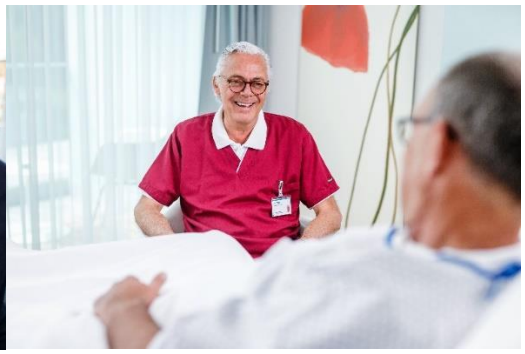
Broetje S., Jenny, G. J., and Bauer, G. F. (2020). The key job demands and resources of nursing staff: An integrative review of reviews. Frontiers in Psychology, 11(84). doi: 10.3389/fpsyg.2020.00084

Freiwilligenarbeit: Siedlungsassistenz & digitale Einsatzplanung – Digital in die Zukunft

Fragestellung / Ziel

In der Gesellschaft und Altersarbeit zeigen sich unter vielen anderen zwei zentrale Bedürfnisse: Einerseits besteht der Wunsch nach einem attraktiven Freiwilligenangebot - sowohl aus individueller als auch betrieblicher Sicht - und andererseits möchten ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Aus diesen Gründen bauen wir einerseits eine Siedlungsassistenz Neumünster und andererseits eine digitale Plattform für die Koordination der Freiwilligenarbeit auf und verweben beides miteinander. Zusätzlich werden interne Schnittstellen zwischen den Betrieben der Stiftung (z.B. Spital Zollikerberg), der Leiterin der Freiwilligenarbeit sowie den Freiwilligen selber vereinfacht.
Die Siedlungsassistenz ist eine Anlaufstelle für Fragen und Anliegen jeglicher Art für diejenigen älteren Menschen, die eine Alterswohnung der Stiftung in Zollikerberg bewohnen. Die Siedlungsassistenz ist analog (via Siedlungsassistentin und Telefon) als auch digital (via Plattform) erreichbar. Sie kümmert sich um Anliegen jeder Art, dient als Informationsquelle, unterstützt und organisiert Veranstaltungen und aktiviert die Nachbarschaftshilfe. Sie beinhaltet einen niederschwelligen digitalen Marktplatz für Anliegen aller Art (z.B. Einkaufshilfe, Begleitung an eine Veranstaltung, Hundesitting während Ferien). Er ist öffentlich sichtbar und für alle offen und bindet somit auch die Freiwilligen mit ein.
Mit einem Login haben die rund hundert Freiwilligen der Stiftung ein eigenes Konto, mit dem sie Einsätze selber digital buchen und verwalten können. Diese digitale Plattform entspricht einem zentralen Bedürfnis der heutigen und künftigen Freiwilligen, die sich zwar sehr gerne, aber auch spontaner und flexibler engagieren möchten. Dieses Bedürfnis zeigt sich nicht nur in Studien und Umfragen, sondern hat sich auch klar anlässlich einer eigenen Zukunftswerkstatt mit den Freiwilligen gezeigt.





Zielgruppen / Vorgehen

Zielgruppen:
- Kunden der Stiftungsbetriebe (Mieter*innen, Patient*innen, Pflegeheimbewohner*innen)
- Mitarbeitende
- Freiwillige

Die Umsetzung erfolgt in Form eines interdisziplinären und betriebsübergreifenden Projekts, das seit 2019 besteht. Beteiligt ist die Stiftung Diakoniewerk Neumünster, das Institut Neumünster, das Spital Zollikerberg, die Residenz Neumünster Park sowie das Alterszentrum Hottingen in Zürich. Im Frühling 2020 wird die digitale Plattform sowie die zugehörigen Webseiten aufgeschaltet und die Siedlungsassistentin wird entsprechend ihre Arbeit aufnehmen können. Die Pilotphase ist auf zwei Jahre angesetzt. Die digitale Einsatzplanung wird intensiv mit Schulungen für die Nutzer*innen und Schlüsselpersonen vorbereitet.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Erste Ergebnisse werden im 2020 erwartet. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen neuen Instrumenten und Anlaufstellen den heutigen Bedürfnissen und der äusserst wichtigen Sozialraumorientierung gerecht werden können und damit in eine zukunftsfähige Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe investieren.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

Sind noch nicht vorhanden, da die beiden Tools, bzw. Seiten erst in den nächsten Wochen aufgeschaltet werden.

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Verzögerung der Projektarbeit

Allgemeine Bemerkungen

Wir sind Pioniere aus Überzeugung. Es gibt keine vergleichbaren Projekte, die diese Bedürfnisse mit einer digitalen Lösung gleichzeitig abdecken.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Silvia Kölliker, Leiterin Freiwilligenarbeit



Dr. Eliane Pfister Lipp, Leiterin Institut Neumünster,

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stiftung Diakoniewerk Neumünster - Schweizerische Pflegerinnenschule
Neuweg 16, 8125 Zollikerberg
silvia.koelliker@dwn.ch, +41 44 397 32 52

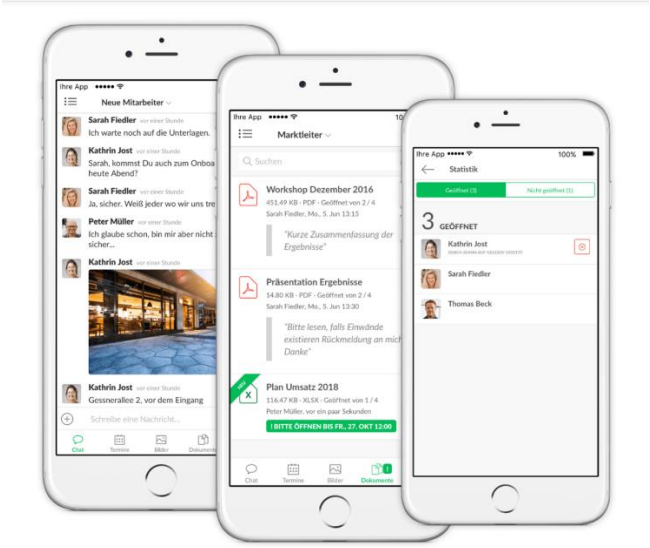
Direkte und schnelle Kommunikation zu allen Mitarbeitenden – Zwischen dezentraler Spitex und 24-Stunden Betrieb Pflegezentrum

Fragestellung / Ziel

Wie können wir in einem dezentralen (80 Mitarbeitende in der Spitex Pfannenstiel) und 24-Stunden Betrieb (120 Mitarbeitende im Pflegezentrum) sicherstellen, dass alle Mitarbeitenden jederzeit rasch und vollständig informiert sind und gleichzeitig innerhalb der Teams Informationen teilen können?

Zielgruppen / Vorgehen

Zielgruppe: 1. Priorität Belegschaft; 220 Mitarbeitende (umgesetzt, seit über 1 Jahr produktiv) und in 2. Priorität Angehörige unserer Kundinnen und Kunden
Vorgehen: zwar wenig IT-Kenntnisse bei den Mitarbeitenden, aber alle nutzen Smartphone. Wir haben daher ein App entwickelt, welche in allen App-stores verfügbar ist. Pro Tag werden heute ca. 50 Informationselemente ausgetauscht und die «Zollinger-App» ist jetzt unser primärer, unerlässlicher Informationskanal. Dies sowohl für Informationen entlang der Linie, aber auch zum Informationsaustausch innerhalb der Teams. Damit wird der Dezentralität und dem 24-Stundenbetrieb ideal Rechnung getragen.



Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Auch wenn die IT-Kenntnisse in der Branche eher tief sind, ein Smartphone haben alle. Es ist daher sinnvoll, von einer «Smartphone Verbotspolicy» wegzugehen und dieses Tool sinnvoll in den Alltag zu integrieren. Dank dieser selbst konzipierten Lösung ist heute sichergestellt, dass unsere Mitarbeitenden alle denselben Informationsstand haben. Gleichzeitig ist dieses Instrument unser Intranet.

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Dank dem Zollinger App waren wir für die Krisenkommunikation nach dem Lockdown vom 13. März gut aufgestellt. Wir mussten lediglich einige neue Newsgruppen wie z.B. für das ad-hoc COVID-Krisenkernteam erstellen. Die Intensität des Kommunikationsaustauschs innerhalb der Zollinger App explodierte bei Beginn der Krise geradezu, hatten doch die Mitarbeitenden gleichzeitig sowohl einen immensen Informationsbedarf wie auch den Bedarf, das Erlebte gemeinsam zu teilen.

Einen ganz besonderen Nutzen des Apps hatten auch unsere Bewohner, Mieter und Klienten: Wir konnten die schrittweisen Lockerungen jeweils am Tag der Kommunikation durch die GD Zürich umsetzen. Dies vor allem, weil wir die gefällten Entscheide in Schulungsvideos verpackten und so rasch die gesamte Belegschaft auf die neue Situation instruieren konnten.

Fazit: Die COVID-19 Krise hat die bereits etablierte Nutzung im Alltag vertieft und das Zollinger App zu einem unverzichtbaren Arbeitsinstrument gemacht.

Autor, Ansprechperson, Organisation



Tobias Diener

ZOLLINGER : Stiftung

Zollinger Stiftung, Aeschstrasse 8, 8127 Forch
tobias.diener@zollinger-stiftung.ch, +41 44 806 14 11

Ressourcenpool – Plattform für den Austausch von Kapazitäten – spitex-drehscheibe.ch

Fragestellung / Ziel

Das Geschäft der Spitex ist volatil. Je nach Geschäftsverlauf habe ich zu viel oder zu wenig Ressourcen. Den anderen Spitex-Organisationen in der Region geht es gleich. Brauche ich kurzfristig zusätzliches Personal, wende ich mich heute an die Temporärbüros. Habe ich zu viele Ressourcen, baue ich je nach Struktur Minusstunden auf. Heute gibt es keinen digitalen Marktplatz für die Vermittlung von personellen Ressourcen unter den Spitex-Organisationen. Diesem Thema nimmt sich die Spitex Drehscheibe an und will den Austausch von Ressourcen vereinfachen.



SPITEX DREHSCHEIBE

Zielgruppen / Vorgehen

Spitex-Organisationen erfassen ihr Angebot an Überkapazitäten oder ihre Anfragen nach zusätzlichen Kapazitäten auf dem neuen Marktplatz. Über die Karten- oder Listensuche werden Angebot/ Nachfrage sichtbar gemacht. Wer sich registriert hat, kommt auf die Kontaktdaten und kann sich somit direkt mit dem Anbieter oder Nachfrager verknüpfen. Registrierte User erhalten Push-Nachrichten zu Angeboten oder Anfragen aus der Region.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Spitex-Organisationen haben einfach Zugang zu Angebot und Nachfrage von Personalressourcen. Der Austausch unter Spitex-Organisationen ist kein Personalverleih und grenzt sich klar ab von Temporärbüros. Diese Plattform stärkt die Zusammenarbeit unter den Spitex-Organisationen.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Ich habe euer Inserat gesehen, mit dem ihr eine Pflegefachfrau HF sucht. Wir haben aktuell wenig Arbeit und könnten aushelfen.» S.N. Co-Leiterin einer Spitex Organisation im Kanton Zürich

Allgemeine Bemerkungen

Dieses Projekt ist Teil der Spitex Drehscheibe (www.spitex-drehscheibe.ch), welche relevante Informationen bündelt und den Alltag der Entscheidungsträgerinnen und -träger mit verschiedenen Services erleichtert.

Autoren, Ansprechpersonen, Organisation



Heinz M. Schwyter

Schwyter Digital GmbH
Sandplatte 4, 8488 Turbenthal
heinz.m.schwyter@bluewin.ch
+41 79 433 95 34



Martin Radtke

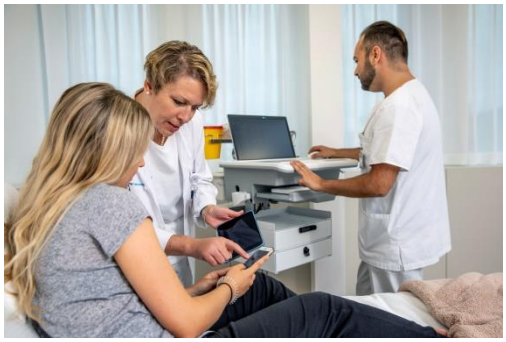
Radtke Kommunikation
Seestrasse 110, 8610 Uster
info@radtke-kommunikation.ch
+41 79 619 55 05

Careum Forum 2020 – #Vernetzung und Organisation – #Nr. D21 – careum.link/forum20d21

Per Knopfdruck vernetzt – Unser Spital geht digital

Fragestellung / Ziel

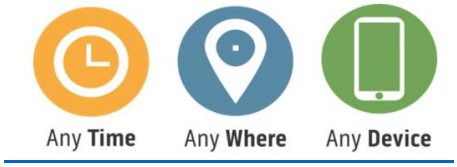
Am 21. September 2019 hat das Luzerner Kantonsspital LUKS als erstes deutschsprachiges Spital das Klinikinformationssystem des amerikanischen Branchenleaders Epic eingeführt. Damit wurde der interdisziplinäre Arbeitsalltag am LUKS mit all seinen Prozessen digital transformiert.



LUKiS – unser Spital ist digital

Eine digitale Plattform für alle

Besonderes Merkmal von Epic ist die Verbindung von Zuweisern, Spital und Patient auf einer gemeinsamen digitalen Arbeitsplattform, die sich konsequent am Patient orientiert und der Patientensicherheit einen zentralen Stellenwert einräumt. So stehen alle wichtigen Informationen aus der Patientenakte für berechtigte Personen rund um die Uhr unabhängig von Geräten und Ort jederzeit zur Verfügung.



Unsere Vision

Alles Wichtige wissen. Gemeinsam das Richtige tun.

- Patient gestaltet Behandlung aktiv mit
- Alle Berufsgruppen untereinander optimal vernetzt
- Zuweiser und Kliniken partnerschaftlich verbunden

Vorgehen

Von der Ausschreibung bis zum Go-Live dauerte es rund sechs Jahre. Im Sommer 2017 starteten wir mit der Rekrutierung des Projektteams, welches im Herbst 2017 das Schulungs- und Zertifizierungsprogramm bei Epic absolvierte. Das Team erarbeitete anschliessend mit den LUKS-Fachexperten die Grundlagen und Standardprozesse, baute dann diese im System aus und testeten die Abläufe. Ab Juli 2019 wurden die Mitarbeitenden geschult und auf die Veränderungen mit dem Programm «Bereit für LUKiS» vorbereitet.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Ergebnis: Der Go-Live wurde wie geplant durchgeführt. Das System läuft insgesamt stabil und ist vielerorts nutzerorientiert ausgebaut. Bei den Pflegenden fallen aufwändige Abschreibübungen weg, Überwachungsparameter werden teilweise automatisch ins System übernommen, Termine sind jederzeit einsehbar und

Notizen von allen an der Betreuung beteiligten Berufsgruppen lesbar. Ausbau und Verbesserungspotential in der Pflege haben vor allem der Medikationsprozess mit vollständigem Close-Loop, die Patientenpläne und Edukationen sowie Verordnungsvorlagen.
Ausblick: Seit Go-Live lernt die Organisation sukzessive, das System bedürfnisgerecht weiter zu entwickeln. Epic adaptiert sich laufend weiter, im Netzwerk der «Epic-Kliniken» und von Epic selbst.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Dass man Wunden mit dem Tablet/Smartphone fotografieren und beschreiben kann, ist ein Vorteil. Zudem ist es direkt in der Akte abgelegt.»
«Keine Etiketten mehr von Hand beschriften. Dafür muss man viel Scannen.»
«Die Überträge bei Verlegungen von der IPS oder nach einem OP fallen weg, was zeitsparend ist. Dadurch reduzieren sich Fehlerquellen.»
«Es ist nicht praktisch, dass die Pflegeleistungen im IBI Care erfasst werden und die Medikamente im LUKIS.»

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

- ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Unterstützung der Intensivstationen mit ärztlichem und pflegerischem Personal aus anderen Abteilungen. Diese Verschiebung wäre vor LUKiS in diesem Tempo nicht möglich gewesen.
- ermöglicht eine übersichtliche Darstellung verschiedener Daten aus dem gesamten Unternehmen an einem Ort. Das eigens dafür eingerichtete COVID-Dashboard wies in Echtzeit Verdachtsfälle, bestätigte Fälle, ausstehende Resultate, Anzahl isolierte Patienten sowie weitere Kennzahlen aus.
- stellt anhand der vorhandenen Daten Entscheidungshilfen zusammen, welche die Ärzte bei der Einschätzung von COVID-Krankheitsverläufen unterstützt. So können allfällig benötigte Ressourcen wie Intensivbetten, Beatmungsplätze oder Personal besser geplant und eine gezielte Behandlung frühzeitig eingeleitet werden.
- Personen, die sich am LUKS auf COVID-19 testen lassen, können dank dem Patientenportal MeinLUKS, welches Teil von LUKiS ist, innert kurzer Zeit unkompliziert ihr Resultat selber online abrufen. Dadurch wird das Team der Infektiologie merklich entlastet und die Getesteten erhalten rasch Gewissheit.

Stefanie Stöckel, Abteilungsleiter Zentrum für Intensivmedizin Luzern
PD Dr. med. Balthasar Hug, Chefarzt Innere Medizin Luzern

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Birgit Wernz
Leiterin Pflege Kinderspital
Luzerner Kantonsspital, Luzern



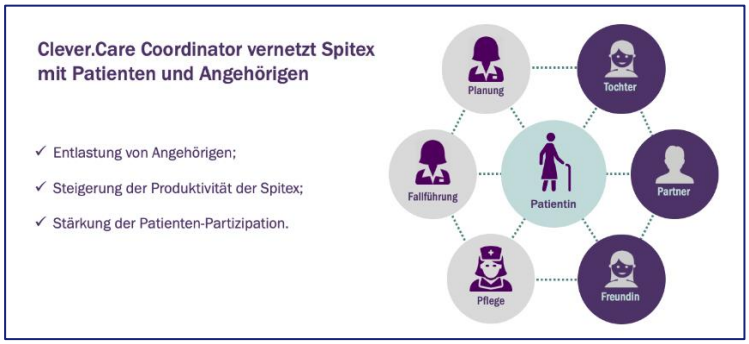
Cornelia Küttel
Leiterin IT-Beauftragte Pflege/CNIO
Luzerner Kantonsspital, Luzern

Küttel Cornelia, Luzerner Kantonsspital, Spitalstrasse, 6000 Luzern,
cornelia.kuettel@luks.ch, +41 41 205 70 10

Clever.Care Coordinator – Der digitale Spitex-Helfer

Fragestellung / Ziel

Eine alternde Gesellschaft, stetig steigende Gesundheitskosten, Fachkräftemangel – die Herausforderungen des Gesundheitssystems sind vielseitig. Eine Devise lautet dabei: ambulant vor stationär, und der Wunsch, in der gewohnten Umgebung zu altern, gewinnt an Bedeutung. Damit nimmt der Stellenwert von betreuenden Angehörigen, welche in Abstimmung mit der professionellen Pflege betagte Personen unterstützen und betreuen, stark zu. Deshalb akzentuieren sich auch im ambulanten Bereich die Herausforderungen: Komplexere Pflegefälle, Kostendruck und Fachkräftemangel auf Seiten der Spitex, psychische und physische Belastung auf Seiten der Angehörigen. Vor allem pflegende Angehörige kommen oft an ihre Grenzen.
Wir von Clever.Care – einem AgeTech Startup – möchten einen Beitrag dazu leisten, die ambulante Pflege digital zu unterstützen. Unsere Mission lautet: Helping Older People Age in Place.
Hierzu haben wir zusammen mit den beteiligten Akteuren (Spitex, Patienten, Angehörige) die zentralen «Pain Points» der ambulanten Pflege herausgearbeitet. So hat sich der Kommunikations- und Koordinationsaufwand als eine zentrale Herausforderung herauskristallisiert. Seitens der Spitex sind interne Prozess zwar weitestgehend digitalisiert, doch die «externe Anbindung» ist noch stark analog organisiert und basiert darauf, dass die Patienten als Informationsdrehscheibe fungieren. Dies führt zu Missverständnissen, Informationsasymmetrie und Doppelspurigkeiten. Andererseits ist die Spitex für Angehörige und sind Angehörige für die Spitex auf klassischem Weg schwer erreichbar.
Um diese Probleme anzugehen, haben wir mit mehreren Spitexorganisationen eine Lösung entwickelt, welche diesen erstmals die Möglichkeit bietet, sich digital mit ihren Patienten und deren Angehörigen zu vernetzen. Unsere Lösung besteht aus der App «Clever.Care Coordinator».
Siehe hierzu auch www.clever.care



Zielgruppen / Vorgehen

Unsere Zielgruppen sind die professionelle Pflege (Spitex), deren Patienten und Angehörige. Unser Vorgehen ist dabei nutzerzentriert und agil, sodass unsere App mit diesen Ziel-, respektive Nutzergruppen zusammen entwickelt wurde. In einer ersten Phase haben wir anhand von Mock-Ups die Bedürfnisse validiert, bevor wir in einer zweiten Phase die App auf diesen Ergebnissen aufbauend technisch umgesetzt haben. Aktuell befindet sich die App bei einer Spitexorganisation in einem Feldtest mit echten Nutzern und wird kontinuierlich verbessert.
Zu den Funktionen der App: Unsere Lösung ermöglicht zwischen Spitex, Patienten und deren Angehörigen folgende Funktionen:

- Stets aktuelle Einsatzpläne teilen
- Termine koordinieren und umbuchen
- Sichere, chatbasierte asynchrone und rollenbasierte Kommunikation – die Nachricht landet verschlüsselt und automatisch beim richtigen Empfänger: zwischen Spitex und Patienten; zwischen Spitex und Angehörigen; Spitex-intern.

Professionelle Pflegende und Angehörige können sich besser abstimmen und auch der Patient ist stärker im Pflegeprozess eingebunden. Daraus resultiert einerseits eine Entlastung der Angehörigen und ein besseres Kundenerlebnis; andererseits können Spitexorganisationen unterbruchfrei Arbeiten und effizient die richtigen Personen erreichen.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Unsere App befindet sich in einem Feldtest und die Funktion «Terminkoordination» wird getestet. Hierbei wurde eine Zwischenevaluation durchgeführt.
Zum Zeitpunkt der Zwischenevaluation liess sich festhalten, dass die Nutzung quantitativ gesehen unter den Erwartungen geblieben war. Nur 18% der Patienten oder deren Angehörige hatten sich registriert. Als Hauptgrund für die tiefe Registrierung wurde fehlender Zugang zu den notwendigen Endgeräten genannt, nicht nur bei den Patienten, sondern auch bei den Angehörigen. Zudem waren zu Beginn des Projektes die Angehörigen nicht systematisch identifiziert und konnten deshalb nicht angeschrieben werden.
Positiv war hingegen, dass die Nutzer sehr zufrieden waren mit dem Clever.Care Coordinator (CCC). Laut der Befragung wollten 100% aller Nutzer den CCC weiter nutzen und nahmen einen echten Mehrwert wahr. 63% davon fühlten sich durch den Einsatz des CCC entlastet. Überraschend war, dass seitens einiger Angehörigen der CCC auch als Kommunikationskanal genutzt wurde, um die Spitex über die Terminkoordination hinausgehende Anliegen zu kontaktieren, obwohl dies im Testschema nicht vorgesehen war. Daraus kann geschlossen werden, dass unter den Nutzern digitale Kommunikation als echter Mehrwert wahrgenommen wird, jedoch noch Strategien entwickelt werden müssen, wie die Nicht-Nutzer zum Ausprobieren der neuen Lösung und zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung motiviert werden können.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Ich verwende den CCC lieber als das Telefon, denn die Alternative ist: "Alle Leitungen besetzt", "Ich verbinde Sie" - das ist verlorene Zeit.» - Patient
«Der CCC hilft mir, die Betreuungssituation besser zu meistern, denn ich kann aufgrund der geplanten Ankunftszeit genauer planen.» - Angehörige
«Die App ist wirklich super, es ist die Zukunft.» - Angehöriger

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Mit COVID-19 hat das Volumen von Anfragen von Angehörigen bei diversen Spitexorganisationen deutlich zugenommen. Unsere Lösung hilft diese Anfragen zu kanalisieren und an direkt an die richtigen Empfänger zu leiten. Wir hoffen, dass sobald organisationsseitig wieder Ressourcen für strategische Projekte vorhanden sind, unsere Lösung eingeführt werden und dazu beitragen kann, Angehörige wie auch Spitexorganisationen zu entlasten.

Autor, Ansprechperson, Organisation



Alfred Ruppert

Clever.Care
Helping Older People Age in Place

Clever.Care AG, Dornacherstrasse 10, 4053 Basel
alfred.ruppert@clever.care, +41 61 272 20 00

heyPatient – Patientenzentrierte-App

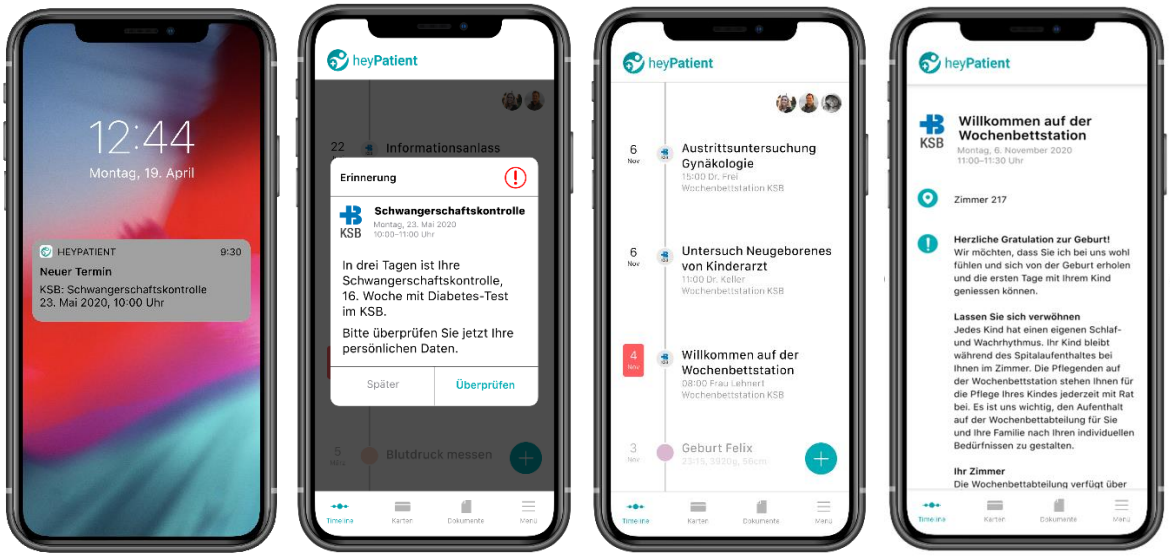
Fragestellung / Ziel

Das Schweizer Gesundheitswesen der Zukunft braucht tiefere Kosten und effizientere Prozesse.

Studien (z.B. Digital Switzerland) schätzen, dass durch besseren Datenaustausch zwischen PatientInnen und Behandelnden bis zu eine Milliarde Schweizer Franken pro Jahr im Schweizer Gesundheitswesen eingespart werden können. Die Lösung von heyPatient hilft, Kosten zu sparen und sie erhöht die Effizienz von Leistungserbringern, dank durchgehend digitalen Prozessen. Der Mensch bleibt im Mittelpunkt, denn mit der App wird eine direkte, verbesserte Kommunikation möglich.

Die heyPatient App begleitet PatientInnen auf ihrem gesamten Behandlungsweg und darüber hinaus. Sie ermöglicht die digitale Anmeldung, macht wichtige Informationen einfach zugänglich und organisiert Gesundheitstermine inklusive Empfang von Termineinladungen direkt im Smartphone.

Mit «heyFamily» teilen PatientInnen Gesundheitstermine und wichtige Hinweise einfach und schnell in ihrem persönlichen Betreuungsnetzwerk.



heyPatient integriert sich dank Standard-Schnittstellen nahtlos in die Spitalsysteme und -Prozesse. Damit benötigen Leistungserbringer keine Eigenentwicklung (Kostenersparnis). PatientInnen profitieren von einer direkten Verbindung mit EINER App zu ALL Ihren Gesundheitspartnern.

Zielgruppen / Vorgehen

Patientinnen und Patienten, gesund oder in Behandlung, denn Sie können die App auch nutzen, um Ihre eigenen Gesundheitstermine zu organisieren, diese mit «heyFamily» zu teilen und wichtige Gesundheitsdaten inklusive Versichertenkarte darin zu speichern. Die App bietet 12 Sprachen, neben den üblichen europäischen Sprachen auch Russisch, Chinesisch und Arabisch.
Die Daten sind in einem Schweizer Rechenzentrum gespeichert, die Übertragung von Daten erfolgt verschlüsselt. Das Teilen von Daten, beispielsweise im Rahmen von «heyFamily» oder für die digitale Anmeldung erfolgt ausschliesslich durch die/den App-Nutzer-In.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Wir ermöglichen ÄrztInnen und Behandlungsteams die Konzentration aufs Wesentliche: PatientInnen und Ihre Gesundheit. Mit heyPatient werden Prozesse optimiert, Kosten reduziert und der Mensch (Patient Journey) steht im Mittelpunkt.
Die App begleitet Patientinnen und Patienten im Gesundheitsalltag, sie hält alles Wichtige bereit und ermöglicht die Interaktion mit dem persönlichen Gesundheitsnetzwerk – ganz einfach via Smartphone.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

«Endlich kein Papierchaos mehr und alles Wichtige immer dabei! »

«Dank «heyFamily» wissen meine Frau und ich jederzeit, welcher Termin wo ansteht, was vorbereitet und mitgebracht werden muss. Eine grosse Erleichterung im Familienalltag.»

«Mein Gesundheitsnetzwerk in EINER App. Das war längst fällig. Nun hoffe ich, dass ich mich bald auch in «meinem» Spital digital anmelden kann.

Ist ein Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Die digitale Anmeldung mit frühzeitiger Zusendung der Patientenstammdaten an die Patienten Administration verbessert nicht nur die Datenqualität sondern reduziert auch PatientInnen-Ansammlungen im Wartebereich. Zusatzinformationen oder ein COVID-19 Fragebogen lassen sich leicht in die App integrieren.

Das Interesse an der digitalen Anmeldung bzw. dem digitalen Eintritt mittels «Check-in» ist spürbar.

Allgemeine Bemerkungen

Aktuell implementieren wir heyPatient im Rahmen eines Pilotprojektes am Kantonsspital Baden. Die digitale Anmeldung ist produktiv, der Terminbuchungs-Test startet im Herbst 2020.

Autorin, Ansprechperson, Organisation



Regula Spuehler

heyPatient AG, Tösstalstrasse 234, 8405 Winterthur
regula.spuehler@heypatient.com, +41 79 228 60 54

heypatient.com

Praxis Vielfalt –Das Gütesiegel für einen wertschätzenden, kultursensiblen und diskriminierungsfreien Umgang mit Menschen mit HIV und LSBTIQ[1]-Patient_innen

[1] LSBTIQ - steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queers

Fragestellung / Ziel

Mit dem Gütesiegel PRAXIS VIELFALT werden positive Beispiele in der Versorgungslandschaft (z.B. Praxen von Allgemeinmediziner_innen und Fachärzt_innen, Gesundheitszentren, Ambulanzen, Apotheken) hervorgehoben, bei denen die Bedarfe von Menschen mit HIV, LSBTIQ-Personen und Menschen vielfältiger kultureller und sprachlicher Hintergründe erkannt und besonders berücksichtigt werden. Damit leistet das Siegel einen konkreten Beitrag zu einer diskriminierungsfreien Gesundheitsversorgung – und damit letztlich zu einer besseren medizinischen Versorgung der benannten Gruppen.
Eine HIV-Infektion ist heute zwar sehr gut behandelbar, eine konstante ärztliche Behandlung und ein gutes Monitoring sind jedoch überlebensnotwendig. Immer wieder werden Menschen mit HIV mit Ungleichbehandlung und Vorurteilen im Gesundheitswesen konfrontiert. Gründe dafür sind meist mangelndes Wissen oder geringe Sensibilität im Umgang mit einer gesellschaftlich immer noch stark stigmatisierten Erkrankung. Auch LSBTIQ-Patient_innen sind in Praxen von Allgemeinmediziner_innen und Fachärzt_innen immer wieder mit Unsicherheit, Vorurteilen und Zurückweisung konfrontiert. Dadurch ist der Zugang zum herkömmlichen Gesundheitssystem für geschlechtliche und/oder sexuelle Minderheiten mindestens gehemmt bzw. erschwert. Zu Mehrfachdiskriminierungen kommt es häufig, wenn die beschriebenen Gruppen zusätzlich einen Migrationshintergrund haben.
Hier setzt das Projekt PRAXIS VIELFALT an, um lebensweltliches und fachliches Wissen zu vermitteln. Für die Erlangung des Gütesiegels werden vielfältige und methodenreiche Arbeitsmaterialien (z.B. Checklisten, E-Learning, Webinare) digital über eine Website zur Verfügung gestellt. Die Erlangung des Gütesiegels ist als Teamprozess angelegt. Durch eine Prozessevaluation fließen Meinungen, Hinweise und Ideen in die Weiterentwicklung des Gütesiegels ein!

praxis-vielfalt.de

Zielgruppen / Vorgehen

Die Zielgruppe des Gütesiegels sind Ärzt_innen sowie Mitarbeiter_innen von Arztpraxen, Klinikambulanzen, Apotheken, Gesundheitsämter und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens.
Interessierte Teams aus den aus Arztpraxen oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens melden sich über die Webseite praxis-vielfalt.de für den Gütesiegelprozess an. Jetzt haben sie Zugang zu den acht digital aufbereiteten Lernmodulen. Bei der Entwicklung des Curriculums wurde Wert auf eine zeitgemäße Methodenvielfalt gelegt, denn Lernen soll nachhaltig sein und Spaß machen. Zum Einsatz kommen Webinare, E-Learning-Tools, Filme, ein Präsenz-Seminar, Gruppendiskussionen und andere reflektive Teamarbeiten. Alle Arbeitsmaterialien stehen webbasiert oder als Download zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenfrei und erfordert einen Einsatz von insgesamt ca. 12 Arbeitsstunden, die in freier Zeiteinteilung über einen Zeitraum von 3-8 Monaten eingesetzt werden.
Während des Prozesses werden die Praxen von der Koordinationsstelle PRAXIS VIELFALT begleitet. Nach Beendigung aller Arbeitsschritte erhalten sie das Siegel und diverse Materialien, um sich als PRAXIS VIELFALT darzustellen.

Ergebnisse / Schlussfolgerungen

Mit dem PRAXIS VIELFALT-Gütesiegel werden Diversity-Kompetenzen gestärkt und die teilnehmenden Praxen erwerben Sensibilität im Umgang mit Menschen mit HIV sowie LSBTIQ-Personen vielfältiger kultureller und sprachlicher Hintergründe. So gewinnen die Ärzt_innen und das Praxispersonal mehr Handlungssicherheit und tragen dazu bei, Barrieren für Patient_innen abzubauen.

Testimonials: Das sagen Nutzerinnen und Nutzer

PRAXIS VIELFALT stellt sich vor - In dem kurzen Video kommen Mitarbeiter_innen aus Arztpraxen und Ambulanzen zu Wort, die den Gütesiegelprozess erfolgreich durchlaufen haben.



Aussagen von Teilnehmenden - Youtube

Ist in Einfluss durch COVID-19 erkennbar?

Trotz COVID-19 nehmen sich viele Praxen Zeit, um weiter an dem Praxis Vielfalt Training zu arbeiten.

Allgemeine Bemerkungen

Das Projekt PRAXIS VIELFALT wurde im hohen Maße partizipativ mit Vertreter_innen der Ärzteschaft, HIV-Fachverbänden, LSBTIQ*-Fachverbänden, Migrant_innenorganisationen und mit Beteiligung von Menschen mit HIV, LSBTIQ und Migrant_innen entwickelt. Es wird laufend evaluiert und aktualisiert.
Alle Informationen zum Projekt unter Praxis Vielfalt.

Autoren, Ansprechpersonen, Organisation



Miria Leibnitz



Dominik Djialeu

Ansprechpartner_innen für das Projekt sind Mirja Leibnitz und Dominik Djialeu.

Deutsche Aidshilfe, Wilhelmstr. 138, D-10963 Berlin
praxis-vielfalt@dah.aidshilfe.de, +49 30 69 00 87 86

PRAXIS VIELFALT ist ein Projekt der Deutschen Aidshilfe und wird gefördert durch den AOK-Bundesverband - AOK - Die Gesundheitskasse.

Autorenverzeichnis

- Aeberhard Ruth, Careum AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich, ruth.aeberhard@careum.ch, +41 43 222 52 14
- Albinger Doris, Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich, doris.albinger@careum.ch, +41 43 222 5276
- Anklin Anna-Christina, Eskamedia AG, Rotbergerstrasse 34, 4054 Basel, aanklin@eskamedia.ch, +41 61 205 34 40
- Broetje Sylvia, Universität Zürich, EBPI, Center of Salutogenesis, Hirschengraben 84, 8001 Zürich, sylvia.libro@gmail.com, +41 44 634 46 05
- Caspari Florian, Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH, Fuggerstr. 19, D-10777 Berlin, caspari@toechtersoehne.com, +49 30 60986754-0
- Collé Arletta, Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich, arletta.colle@careum.ch, +41 43 222 52 62
- Diener Tobias, Zollinger Stiftung, Aeschstrasse 8, 8127 Forch, tobias.diener@zollinger-stiftung.ch, +41 44 806 14 11
- Djialeu Dominik, Deutsche Aidshilfe, Wilhelmstr. 138, D-10963 Berlin, praxis-vielfalt@dah.aidshilfe.de, +49 30 69 00 87 86
- Hofer Erich M., Lazarus Pflegenetzwerk International DACH, A-3062 Kirchstetten, Niederösterreich, office@lazarus.at, +43 676 324 05 93
- Kahl Nicolas, Dr. med., deinediagnose.de UG (haftungsbesschränkt), Josephsplatz 8, D-90403 Nürnberg, Nicolas.kahl@deinediagnose.de
- Kitting Gaillard Gerti, Spitex Zürich Sihl, Staubstrasse 15, 8038 Zürich, gerti.kitting@spitex-zuerich.ch, +41 44 554 55 51
- Kölliker Silvia, Stiftung Diakoniewerk Neumünster - Schweizerische Pflegerinnenschule, Neuweg 16, 8125 Zollikerberg, silvia.koelliker@dwn.ch, +41 44 397 32 52
- Küttel Cornelia, Luzerner Kantonsspital, Spitalstrasse, 6000 Luzern, cornelia.kuettel@luks.ch, +41 41 205 70 10
- Lendenmann Jonas, BBZ Herisau, Waisenhausstrasse 6, 9100 Herisau, jonas.lendenmann@berufsschule.ch, +41 78 766 01 24
- Leu Marion, Edubase AG, Stauffacherstrasse 1, 8004 Zürich, marion.leu@edubase.ch, +41 43 222 51 57
- Licitra Danilo Alessio, 3018 Bern, danilo.licitra@gmail.com
- Meienberg Janine, PhD, Zentrum für Kardiovaskuläre Genetik und Gendiagnostik, Das Genetikzentrum der Stiftung für Menschen mit seltenen Krankheiten, Wagistr. 25, 8952 Schlieren, meienberg@genetikzentrum.ch, +41 43 433 86 75
- Morosini Petra, OdA Gesundheit Zürich, Maneggstrasse 37, 8041 Zürich, petra.morosini@oda-g-zh.ch, +41 44 576 86 00, +41 79 468 76 11
- Radtke Barbara, Goldstück AG, Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich, br@goldstueck.ch, +41 43 205 22 90
- Ruppert Alfred, Clever.Care AG, Dornacherstrasse 10, 4053 Basel, alfred.ruppert@clever.care, +41 79 751 53 62
- Schmölzer Kerstin, Berufsbildungsverantwortliche Aus-, Fort- und Weiterbildung Gesundheitsberufe Spitex Zürich Limmat AG, Nordstrasse 20 / PF 434, 8006 Zürich, kerstin.schmoelzer@spitex-zuerich.ch, +41 58 404 49 12
- Schwyter Heinz M., Schwyter Digital GmbH, Sandplatte 4, 8488 Turbenthal, heinz.m.schwyter@bluewin.ch, +41 79 433 95 34
- Spuehler Regula, heyPatient AG, Tösstalstrasse 234, 8405 Winterthur, regula.spuehler@heypatient.com, +41 79 228 60 54
- Weber, Uwe, Berner Bildungszentrum Pflege, Freiburgstrasse 133, 3008 Bern, uwe.weber@bzpflege.ch, +41 31 630 16 28
- Wehkamp Kai, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Arnold-Heller-Str. 3 (Haus 6), D-24105 Kiel, kai.wehkamp@uksh.de, +49 431 500 22223
- Weiss Laura, Careum Bildungszentrum, Gloriastrasse 16, 8006 Zürich, laura.weiss@careum.ch, +41 43 222 51 01

Mitglieder des Beirats

Vertretung Gesundheitsberufe Ausbildung
Daniel Ammann, Leiter HF Pflege, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales, 7000 Chur

Vertretung Gesundheitsversorgung Spital, Bildungsverantwortung
Enrico Müller, BScN, Co-Leitung Ausbildung Pflege, Bildungsgang FH / HF, Universitätsklinik Balgrist, 8008 Zürich

Vertretung Gesundheitspolitik eHealth
Catherine Bugmann, Gemeinschaften und Umsetzung eHealth Suisse, Kompetenz- und Koordinationsstelle von Bund und Kantonen, 3003 Bern

Vertretung Weiterbildung Pflege
Rahel Stöckli, Bereichsleiterin Pflege und Betreuung, Beratung & Kommunikation, Lehren & Lernen, Careum Weiterbildung, 5000 Aarau

careum

Careum
Pestalozzistrasse 3
CH-8032 Zürich
Telefon +41 (0)43 222 50 00
Telefax +41 (0)43 222 50 05
info@careum.ch
www.careum.ch

ISBN 978-3-03904-102-2